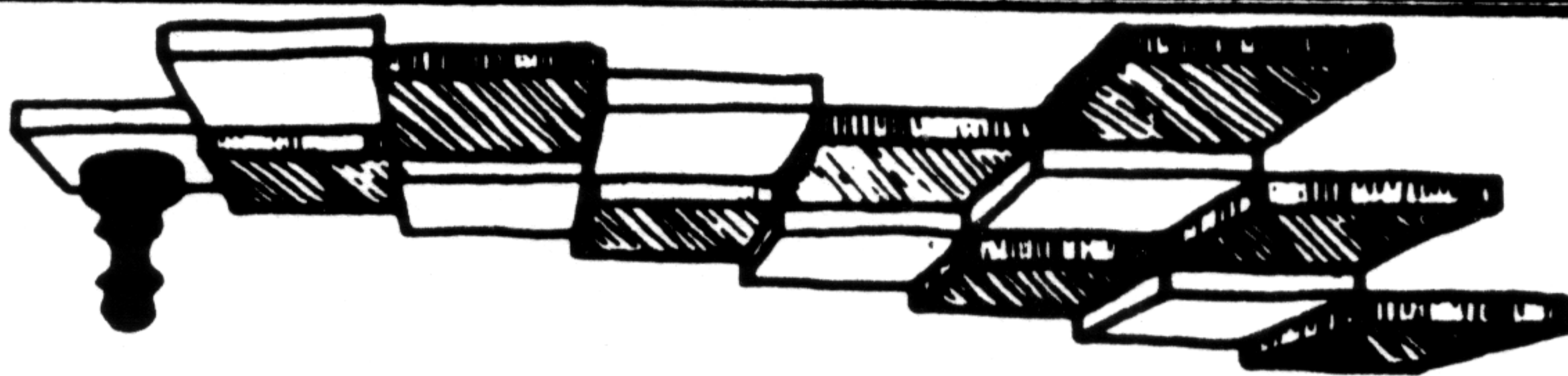


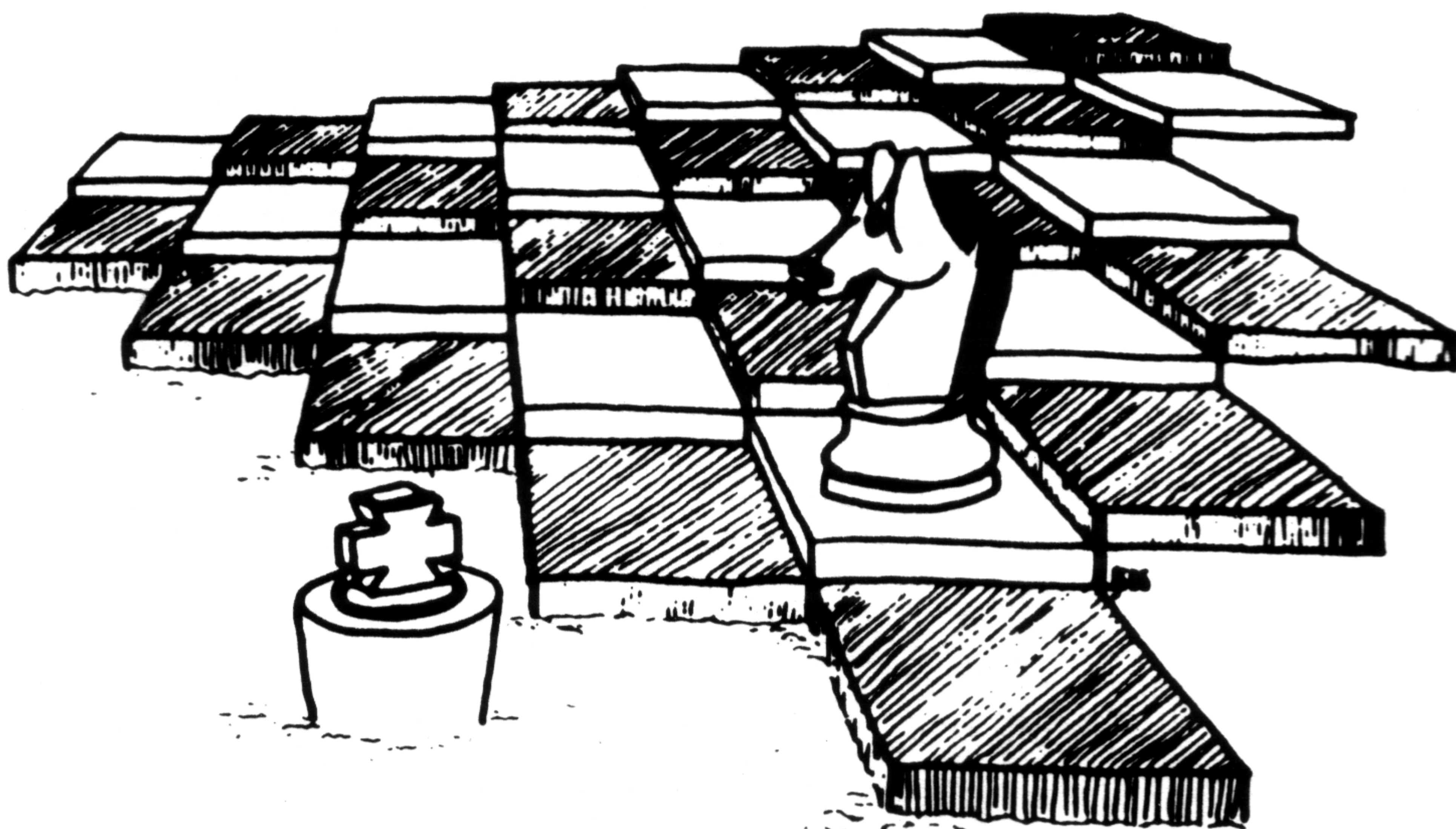
3. Jahrgang

# HILFLEINER SCHWABUNG

MAI 1987



Nichtraucherschutz  
eine Farce?



INTER GEWINNT LANDESLIGA



## Inhaltsverzeichnis:

Landestag	3
Staatsliga-Finale in Linz	5
Staatsliga-Rückblicke Mozart	6
Ranshofen	7
Vorarlberger Jugendmeisterschaft	12
Landesliga	13
1. Klasse	17
2. Klasse	19
Semifinale	20
Partie	25
Westliga Tabelle	26
Halleiner Open	27

**HAILEINER OPEN vom 29. August bis 6. September**

unterstützt von den

# Salzburger Nachrichten

## **HALLEINER SCHACHZEITUNG**

### **Impressum:**

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein). Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD; Reinhard Hanel Wolfgang Schwaninger Salzburg, Martin Stielfried Berchtesgaden/BRD .

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Martin Buchner, 5400 Hallein, Unteraumühlweg 8.

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszene. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

2. Mai 1987



## Enttäuschender Landestag 1987

### Er legalisiert einen Strohmann!

Für viele Funktionäre war der heurige Landestag eine Enttäuschung. Vor allem viele verdienstvolle waren darunter. Ich wollte fast aufstehen und den Saal verlassen, so entwürdigend war das gebotene Schauspiel.

Der Landestag erhitzte sich bei den Änderungen der TUWO.

1. Für jeden Stammspieler, der am Ende der Saison nicht im Einsatz war, bezahlt der Verein eine Pönale. Dieser Antrag erhielt die Mehrheit. Nur wurde er dann durch einen Zusatzantrag von Mattighofen verwässert. Die Pönale wird erst dann wirksam, wenn 2 SPIELER nicht eingesetzt werden! Was soll das? Bei dieser Abstimmung kam es zu einer "unheiligen" Allianz. Die Ablehnungsfront vereinigte sich mit den "Ängstlichen". Die Ablehnungsfront bestand aus Mozart (Sonnbichler: wir hätten unschuldigerweise (??) zweimal zahlen müssen, der Spieler Auer war zuerst krank, dann konnte er wegen des Studiums nicht spielen, und Pohl(!!) war zuerst auch krank und verlor dann wegen des Einsatzes in der Westliga (??) die Spielberechtigung in der Landesliga), ASK (wer sonst), Union (siehe ASK), Bad Ischl (Mikenda: ich bin prinzipiell gegen Zwangsbestimmungen), Rehhof (siehe ASK), der neue Klub Wolfgangsee (???). Die Ängstlichen waren Ranshofen (Hackbarth: vielleicht wird ein Spieler krank und kann dadurch eine ganze Saison nicht spielen), Mattighofen (überraschend nicht bei den Ablehnern) und Oberdorf.

### Damit sanktioniert der Landestag einen Strohmann!

Bei dem Antrag, daß in der 1. Klasse und in der Landesliga ein Jugendbrett vorgeschrieben wird, kam es erwartungsgemäß zu einer hitzigen Diskussion, wobei die Ablehnung dominierte. Auch als Jugendreferent kann ich mich den Gegenargumenten nicht verschließen: Ich muß einen Jugendspieler in einer Klasse einsetzen, die noch nicht seinem Können entspricht. Durch eine Niederlagenserie verliert er dann die Lust am Schachspiel. Ein Pausieren wegen Krankheit oder wegen der Schule wird von der Mannschaft ungern akzeptiert. Diese Regelung ist für Großvereine ein Vorteil, da sie leichter Jugendliche anwerben können. Die ganze Argumentation ging in die Richtung, daß Vereine, die Jugendliche einsetzen, belohnt werden. Bei dieser Debatte erlebte ich mein positivstes Erlebnis während des Landestages: Neo-Inter-Obmann Koisser war auch gegen das Jugendbrett. Er ist einer der seltenen Funktionäre, bei dem es ums Schachspielen geht und nicht um Vereinsinteressen! DANKE. Dazu muß man wissen, daß Inter die meisten Jugendlichen Salzburgs besitzt. Inter würde von dieser Regelung am meisten profitieren.

Am heißesten ging es natürlich bei der Debatte um den Nicht-



raucherschutz zu. Vor einem halben Jahr wurde vom Vorstand eine Umfrage über den Raucherschutz gestartet. Es standen 4 Möglichkeiten offen: weiter wie bisher, zwei Turnierräume - einen Raucher und einen Nichtraucherraum, Rauchverbot während der ersten 4 Stunden und Rauchverbot. Die Mehrheit war für die Einschränkung auf die ersten 4 Stunden. Diese Umfrage war dann Basis des Antrages. Trotz der guten Erfahrungen stieß der Antrag auf heftigen Widerstand der eingefleischten Raucher. Argumente, wie die des Radstädters Wolf kann ich noch verstehen - Wolf: ich bin starker Raucher und möchte mich bei meinem Hobby Schach nicht im Rauchen einschränken - ich war selbst starker Raucher. Wenn aber einer wie der Rehhofer Kritzinger mit Einschränkung der persönlichen Freiheit und Diskriminierung der Raucher argumentiert, dann stellen sich bei mir meine letzten Haare noch auf.

Die Hinweise auf die positiven Erfahrungen fruchteten nicht: Bei Salzburg Süd herrscht seit fast 2 Monaten Rauchverbot. Bei der Salzburger Stadtmeisterschaft 86 war Rauchverbot. Bei der Salzburger Landesmeisterschaft 86 und beim Semifinale 87 war für die ersten 4 Stunden Nichtrauchererschutz. Beim Halleiner Open war der Nichtraucherraum überbelegt und Raucher wie der Rehhofer Kirchtage spielten lieber im Nichtraucherraum. Bei den Jugendveranstaltungen des Landes und des Bundes ist Rauchverbot. Der Schachklub Mozart trug viele Mannschaftskämpfe in der Gallerie aus. Dort ist absolutes Rauchverbot! Alle Gastmannschaften akzeptierten das Verbot.

Das Argument, daß bei Rauchverbot einige Spieler mit dem Turniersport aufhören werden, trifft sicher zu. Aber wieviel Spieler, vor allem Schüler und Jugendliche, kann man bei Rauchverbot gewinnen?

Von vielen Debattenrednern wurde der Vorschlag gemacht, Rauchverbot zu empfehlen. Davon hält Vizepräsident Hackbarth nichts. Sein Vorschlag ist, daß der Nichtrauchererschutz während der ersten 4 Stunden in die TUWO kommt, aber bei Übertretungen sollen keine Sanktionen erfolgen.....

Wo liegt der Unterschied zwischen diesem Vorschlag und der Empfehlung? Ich bin Mannschaftsführer. Was soll ich machen, wenn das "Rauchverbot" nicht eingehalten wird?

Vielleicht sollte man bei Verletzung dieser neuen TUWO Regel - trotz Fehlen von Sanktionen - beim Spielausschuß protestieren.

Weitere Enttäuschungen:

Der Schachklub Konkordiahütte reichte auch einen Antrag ein, aber die Begründung war falsch, es wurden 2 Schachklubs verwechselt. Dies wäre noch tragbar gewesen, nur fand es außerdem vom Klub niemand der Mühe Wert, den Antrag am Landestag vorzutragen.

Als einziger "Großklub" glänzten die Halleiner bei den Abstimmungen durch Abwesenheit!

Ich hoffe, daß der nächste Landestag nicht so enttäuschend sein wird.

Gerhard Herndl



# STAATSLIGAFINALE IN LINZ

(U. Fößmeier)

Spannung und Dramatik waren von Anfang an gesichert; denn in jedem Wettkampf ging es um Meisterschaft und/oder Abstieg. Um den Meistertitel spielten Merkur Graz (gegen Hietzing), Klagenfurt (gegen St. Pölten), VOEST Linz (gegen Donaustadt) und Ranshofen (gegen Austria), wobei Merkur die besten Aussichten hatte, gewannen die Grazer doch alle bisherigen Begegnungen. Abstiegssorgen hatten St. Pölten Donaustadt und Schlußlicht ASK Salzburg (Gegner Mozart). In diesem Match schafften die Mozartler alle Gerüchte aus der Welt, die es um eine eventuelle "Schiebung" der Salzburger Vereine gegeben hatte. Mozart schob tatsächlich, nämlich die ASK-ler vom Brett. So gewann Brestian spät in der Nacht im Endspiel gegen Moser und Schöppl schlug Nindl. Das 3:1 am Samstag ließ dem ASK kaum noch Hoffnung.

Meisteranwärter Merkur zeigte erstmals Nerven und verlor 1,5:2,5 gegen Hietzing (Janetschek-Wittmann 1:0!). So kamen die Verfolger näher heran: VOEST machte zwei Punkte, Klagenfurt gewann 2,5:1,5 und auch wir erreichten 2,5 Punkte: Nach drei schnellen Remis (Arne Dür-Miniböck, Ager-Pöcksteiner, Werner Dür-Hangweyrer) gewann ich gegen Braun eine scharfe Partie mit beiderseitigen Figurenopfern im Turmendspiel.

Die wirklich kuriose Sonntagsrunde zeigte dann, wie wichtig gute Nerven in Entscheidungspartien sind.

Da sich bei Merkur ein 2:2 abzeichnete (Wittmann, Watzka remis; Fauland steht besser, Pils schlechter),

wußten die anderen Mannschaften in etwa, was verlangt war. Zunächst zu uns: Wir hatten einen kleinen Neben-aspekt zu beachten: Wenn Werner Dür am Sonntag gewinnt, ist er ÖM. Da Druckenthaner spielen wollte (er wohnt in Linz) und Werner weiß wollte, war unsere Aufstellung also: A. Dür, Ager, W. Dür, Druckenthaner.

Unsere Titelchancen waren schon nach kurzer Zeit gleich Null, da Andi Druckenthaner schnell und klar gegen

Braun verlor. Die anderen Bretter

sahen zunächst sehr gut für uns aus. Ager erhielt durch ein Figurenopfer sehr starken Königsangriff und gewann rasch gegen Pöcksteiner. Arne opferte einen Bauern gegen Miniböck und

hatte fortan trotz fehlender Damen einen starken Druck, den er in gewohnt sicherer Manier zum vollen Punkt verwertete. Erneut eine große Leistung des Innsbruckers.

Nur Werner war dem nervlichen Druck nicht gewachsen: Er hatte in optisch guter Stellung gegen Hangweyrer den ÖM für sich und den zweiten Platz für die Mannschaft vor Augen, kam in große Zeitnot und verlor beides. Schade, Werner, aber wir drücken Dir die Daumen fürs nächste Jahr. Mit dem 4,5:3,5 Sieg war von Platz zwei bis vier noch alles drin.

Dann nahm die Tragödie ihren Lauf: Eisterer (Donaustadt) stellte gegen

Daner (VOEST) mit Mehrfigur einen ganzen Turm ein(!) und verlor. Durch diesen geschenkten ganzen Punkt zog VOEST an uns vorbei und blieb nur einen halben Punkt hinter Merkur.

Unter der Hand wurde schon Klagenfurt als Meister gehandelt, da passierte Petschar das gleiche Mißgeschick wie 10 Minuten vorher Eisterer: Auch er stellte in besserer Stellung gegen Winiwarer (St. Pölten) einzülig einen Turm ein und gab sofort auf. Nun fiel Klagenfurt sogar noch hinter VOEST zurück und blieb einen halben Punkt vor uns. Merkur Graz war

Staatsmeister!

Wenn man sich die Schlußtabelle ansieht: 1. Merkur 41,5 2. VOEST 41 3. Klagenfurt 40,5 4. Ranshofen 40 und drei Punkte Abstand auf Platz fünf, sieht man, wieviel Pech wir bei der Schlußplatzierung hatten.

Absteigen muß der ASK Salzburg mit einem doch klaren Rückstand von zwei Punkten auf Donastadt.

Arne Dür	+7	=7	-0	10,5
Ager	+3	=9	-6	7,5
Werner Dür	+4	=10	-4	9
Fößmeier	+8	=7	-2	11,5
Druckenthaner	+0	=3	-2	1,5



## STAATSLIGARÜCKBLICK 1986/87

(Aus der Sicht von Casino-Salzburg)  
(von R. Hanel)

Die letzte Runde ist vorbei; der Sieger steht fest, ebenso der Absteiger. Ich möchte nun zur Vervollständigung meiner Berichte eine kleine

Rückschau samt Statistik bringen.

Unser Start war mit dem mageren 4,5:3,5 Ergebnis gegen die einmal mehr in Abstiegsgefahr spielenden St. Pöltener nicht gerade das, was man als fulminant bezeichnen kann.

Die nächste Begegnung gegen die in fast vollständiger Besetzung angetretenen Hietzinger war mit dem Endresultat von 4:4 schon ein größerer Erfolg. Hietzing - das war ja nicht nur in dieser, sondern auch in der letzten

Saison ein Kapitel für sich. Ich will dem Leser das unsportliche Verhalten dieser Mannschaft noch einmal vor

Augen führen: In der Staatsligameisterschaft 1985/86 verhalfen sie der Werksmannschaft VOEST Linz durch ein Antreten mit nur zwei(2!) Spielern zum Titelgewinn. Auch in dieser Saison mischten die Wiener wieder kräftig mit. Diesmal aber sowohl im oberen, wie auch im unteren Play-Off. In der vorletzten Runde erschienen sie mit einer Rumpfmannschaft beim Abstiegskandidaten St. Pölten. Das resultierende 4:4 war für die Niederösterreicher Goldes wert. Dafür traten sie in der letzten Runde mit der stärksten Mannschaft an, die in dieser Saison gespielt hat - natürlich gegen die Leader Merkur Graz. Ihr 4,5:3,5 Sieg nützte nicht viel; Merkur wurde trotz der

einzigsten Niederlage Staatsmeister.

Die dritte Runde führte uns gegen Merkur Graz zur ersten, allerdings erwarteten Niederlage. Das 5:3

konnten wir verkraften, man muß aber dazu sagen das wir einiges Pech hatten und ein Unentschieden im Bereich des Möglichen war.

Im neuen Jahr mußten wir stark ersatzgeschwächt gegen Klagenfurt antreten, da sich Brestian auf einem

Turnier befand und der Schreiber dieser Zeilen dem Wettkampf aus studienrunden fernbleiben mußte. Die 5:3

Niederlage war wohl eine Überraschung; wenn man auch noch bedenkt, das zwei Gewinnpartien unserer Spieler zum Remis verdorben wurden, kann sogar von einer kleinen Sensation sprechen.

Die fünfte Runde brachte uns mit Donaustadt Wien wieder einen Mitfavoriten für den letzten Platz. Auch hier nur ein enttäuschendes 4,5:3,5, das fast ausschließlich dem hervorragendem Spiel Egon Brestians zu verdanken ist. Mit dem 4,5:3,5 Erfolg gegen Ranshofen sorgten wir dann wieder einmal für eine Überraschung.

Darauf folgte ein Unentschieden gegen Austria Wien, das wohl im Großen und Ganzen den Erwartungen entsprach.

In der vorletzten Runde nahmen wir erneut einem Titelaspiranten die Hoffnungen. Völlig unerwartet konnten wir gegen den viermaligen Staatsmeister VOEST Linz einen 4,5:3,5 Sieg verzeichnen.

Aller Abstiegsgefahren ledig, erwarteten Viele von uns, daß wir dem ASK Salzburg nun mit einer Ersatztruppe Schützenhilfe leisten würden. Für mich sah es auch fast so aus. Das hatte folgenden Grund: Ich kam mit dem Zug aus Innsbruck, erkundigte mich im Hotel nach dem Rest unserer Mannschaft und erfuhr, daß noch niemand da war. Eine halbe Stunde vor Beginn der Partien stieß Schöppl zu mir und berichtete, daß er irgendwie unseren Mannschaftsführer versäumt hatte und jetzt allein nach Linz gefahren war. Peterwagner würde nun wohl mit dem Zug gefahren sein. Aber selbst fünf vor drei war weder von ihm noch von Pohl, der Brestian ersetzen sollte etwas zu sehen. Dafür tauchte unerwartet Brestian auf, der die Staatsliga nun doch der Ostliga vorzog.

Durch eine längere Ansprache verschob sich der Beginn der letzten Runde dann auf halb vier, und

schließlich traf auch Heinz noch vor ingangsetzen der Uhren ein. Er



hatte verschlafen! So kam es zu dem seltenen Ereignis, daß alle vier Spieler unserer Mannschaft getrennt anreisten.

Als dann Schöppl seine Partie gegen Nindl gewann hatte er die Meisternorm erfüllt und wollte sie am nächsten Tag nicht aufs Spiel setzen, so daß wir

Bauer anriefen, damit er sonntags spielt. Unser 5:3 Sieg war verdient, er hätte sogar noch höher ausfallen können, wenn die Partie Peterwagner-Nindl weiter gespielt worden wäre. Da die 2 aber die Letzten waren, die spielten, einigten sie sich auf Remis, da der Abstieg bereits entschieden war.

Nun zu den Ergebnissen unserer Spieler im Einzelnen:

Hervorstechender Mann unseres Teams war eindeutig EGON BRESTIAN, der jetzt schon die zweite Saison für uns kämpft und sich sehr gut in die Mannschaft eingelebt hat. Er erreichte mit 9,5 Punkten aus 14 Partien 67,85% und damit sowohl das beste Ergebnis unseres Teams als auch den Brettpreis auf Brett 2 (in Form eines Händedrucks). Prozentuell das beste Ergebnis hatte allerdings Ersatzspieler POHL mit 1,5 aus 2 (75%).

ENGELBERT SCHÖPPL, der heuer mit unserem Mannschaftsführer das Brett getauscht hatte, um die Meisternorm zu erreichen, erfüllte diese Aufgabe auf Brett 3 mit 8,5 aus 17

damit genau 50%. Ich möchte ihm zu dieser hervorragenden Leistung nochmals gratulieren!

In den Reihen der 50%-Spieler befinden sich noch BAUER und KRAUS mit 1 aus 2 bzw. 0,5 aus 1 auf Brett 4 (Ersatz).

Unser Standart Brett-4-Spieler und Mannschaftsführer HEINZ PETERWAGNER erreichte mit 8,5 aus 18 47,2%. Er spielte als einziger alle Partien, konnte aber nur eine einzige Partie gewinnen, und remisierte 15 mal. Man muß aber zu diesen statistischen Werten dazusagen, daß er in vielen Gewinnpartien vom Pech verfolgt war und etliche halbe Punkte verschenkte. Ich selbst erreichte auf Brett 1 wie im letzten Jahr 43,75% mit 7 aus 16, gewann dabei drei Partien, verlor 5 mal und remisierte 8 mal - man hats nicht leicht am 1. Brett!

Schließlich muß noch WOLFGANG SCHWANINGER Erwähnung finden, der aus 2 Partien einen halben Punkt erzielte. Hätte er allerdings öfter die Chance zum Einsatz bekommen, wäre sein Ergebnis nicht so kärglich ausgefallen. Aber es handelt sich ja hierbei um eine Statistik, und die hat bekanntlich ihre Mängel.

Die Plazierung auf Rang fünf ist für CASINO SALZBURG, besser bekannt als "Mozart" das beste Ergebnis in ihrem Staatsligadasein. Es bleibt zu hoffen, das wir auch nächstes Jahr soviel Erfolg haben.

---

Aus der Sicht von Ranshofen  
(von U. Fößmeier)

Ich beginne diese Aufstellung beim Absteiger und klettere dann in der Tabelle langsam zum Meister empor:

Die Unteren:

Der ASK mußte mit zwei Punkten im Rückstand absteigen. Wie sehr Teufl in dieser Mannschaft fehlte, zeigen die Ergebnisse der hinteren Bretter: Denn Felsberger (-1) und Moser (-2) konnten sich halten, aber Nindl,

Fischer und Scheiblmaier erreichten auf Brett 3 und 4 nur 11,5 aus 36

(-13), und das war einfach zuwenig.

Donaustadt hätte ich nicht zu den Abstiegs Kandidaten gerechnet. Eisterer, Schuh, Kummer und Hofbauer schafften auch knapp 50%, aber Beni (-8) riß die Mannschaft nach unten. Mit Hofbauer (50%) wird man in der Zukunft sicher rechnen können.



Über St. Pölten wurde viel geschrieben, als Hietzing mit einer Ersatztruppe gegen diese abstiegsgefährdete Mannschaft antrat. Aber ein 4:4 gegen Klagenfurt in Bestaufstellung zeigte, daß die Niederösterreicher durchaus in der Staatsliga mithalten können. Gute Ergebnisse machten Winiwarter (50%) und Röhrl (-1). Nur Hellmayr fiel mit -5 am ersten Brett etwas ab.

#### Die Mitte:

Austria Wien setzte wie schon häufig viele verschiedene Spieler ein, die mit vier Ausnahmen alle etwa bei 50% blieben. "Aus der Reihe" fielen Miniböck (+2 am ersten Brett), Pöcksteiner (-4), Opl (+3) und Hangweyrer (-4).

Diese Mannschaft ist prädestiniert für einen Mittelplatz.

Von Hietzing Wien hätte man heuer mehr erwartet. Der enttäuschende 6. Platz ist durch eine zu hohe Remisquote zu erklären (Beispiel: Dückstein 11 Remis aus 12 Partien). Einzig Janetschek kann auf mehr als zwei Siege verweisen: Sechs Siege bei vier Niederlagen. Swoboda konnte nur seine beiden Partien gegen Scheiblmaier gewinnen.

Casino Mozart Salzburg erreichte heuer einen hervorragenden fünften Platz. Das herausragende Ergebnis erzielte Brestian auf Brett 2 mit +5. Die anderen Spieler: Hanel, Schöppl, Peterwagner sowie die Ersatzspieler konnten ihre Bretter in etwa halten. Schöppl erspielte sich den Titel ÖM.

#### Die Spitze:

Bei Ranshofen erzielten Arne Dür (+7

ungeschlagen!) und Fößmeier (+6) gute Ergebnisse. Werner Dür (50%) spielte sehr unterschiedlich: Gute Leistungen gegen Schlosser und Winiwarter standen katastrophale Partien gegen Schöppl und Nindl gegenüber. Er verspielte erst in der letzten Runde den ÖM. Ager kämpfte kompromiß- und glücklos. Gute Partien verdarb er oft durch grobe Fehler. Das Ergebnis von -3

entspricht nicht seinem Spielniveau.

Klagenfurt mußte ein Katastrophenergebnis von Schumi (1,5/10) kompensieren. Schumi wurde etwa zur Halbzeit durch Schade (50%) ersetzt. Alle anderen Spieler spielten hervorragend: Hölzl +3, Titz +5 und Petschar +8.

VOEST Linz spielte wie eh und je: Schlecht gegen die Guten (0:8 MP gegen die ersten vier) und entfesselt gegen die unteren: 8:0 MP gegen die letzten vier, dabei ein 7:1 gegen den ASK. Gute Ergebnisse erreichten Roth +5 und Schüller +7, aber eher enttäuschend spielten Danner -1 und Baumgartner mit 50%.

Beim Meister Merkur Graz überragten Wittmann (+7) auf Brett 1 und Fauland (+6) auf Brett 4. Dieses

"Zweimannteam" schaffte den Sieg trotz der unerwartet schlechten Ergebnisse von Pils (50%) und Watzka (-2). Merkur überzeugte vor allem durch Beständigkeit. Mit Ausnahme der letzten Runde wurde jeder Wettkampf gewonnen, doch nie höher als 5:3. Die meisten Punkte der Saison 1986/87 erreichte Petschar (Klagenfurt) mit 13 aus 18.

### FÖSSMEIER - BRAUN

Linz, 28.03.1987

Brett 4

Holländische Verteidigung

- |    |          |          |
|----|----------|----------|
| 1. | Sg1 - f3 | f7 - f5  |
| 2. | d2 - d4  | Sg8 - f6 |
| 3. | g2 - g3  | g7 - g6  |
| 4. | Lf1 - g2 | Lf8 - g7 |
| 5. | 0 - 0    | d7 - d6  |
| 6. | c2 - c4  | 0 - 0    |

7. Sb1 - c3 Dd8 - e8

8. d4 - d5 c7 - c6

9. Ta1 - b1 Sb8 - a6

10. b2 - b4 Sf6 - g4

Oder 10. ... Ld7

11. Dd1 - d2 Lc8 - d7

12. a2 - a3 Ta8 - d8

Deckt d6, um e5 zu ermöglichen; sicherer geschah aber Tc8 und c5.

13. Lc1 - b2 e7 - e5



14. d5 x c6

Nach 14.dxe6 Dxe6 gleicht Schwarz aus.

14. ... b7 x c6

15. b4 - b5

Nicht 15.Dxd6?? Lc8 und Damenverlust.

15. ... c6 x b5

16. c4 x b5 Sa6 - c7

17. Dd1 x d6 Sc7 x b5

18. Dd6 - b4 Td8 - b8

Am sichersten war nun wohl 19. Da5 oder Dc5. Ich setzte etwas zu scharf fort:

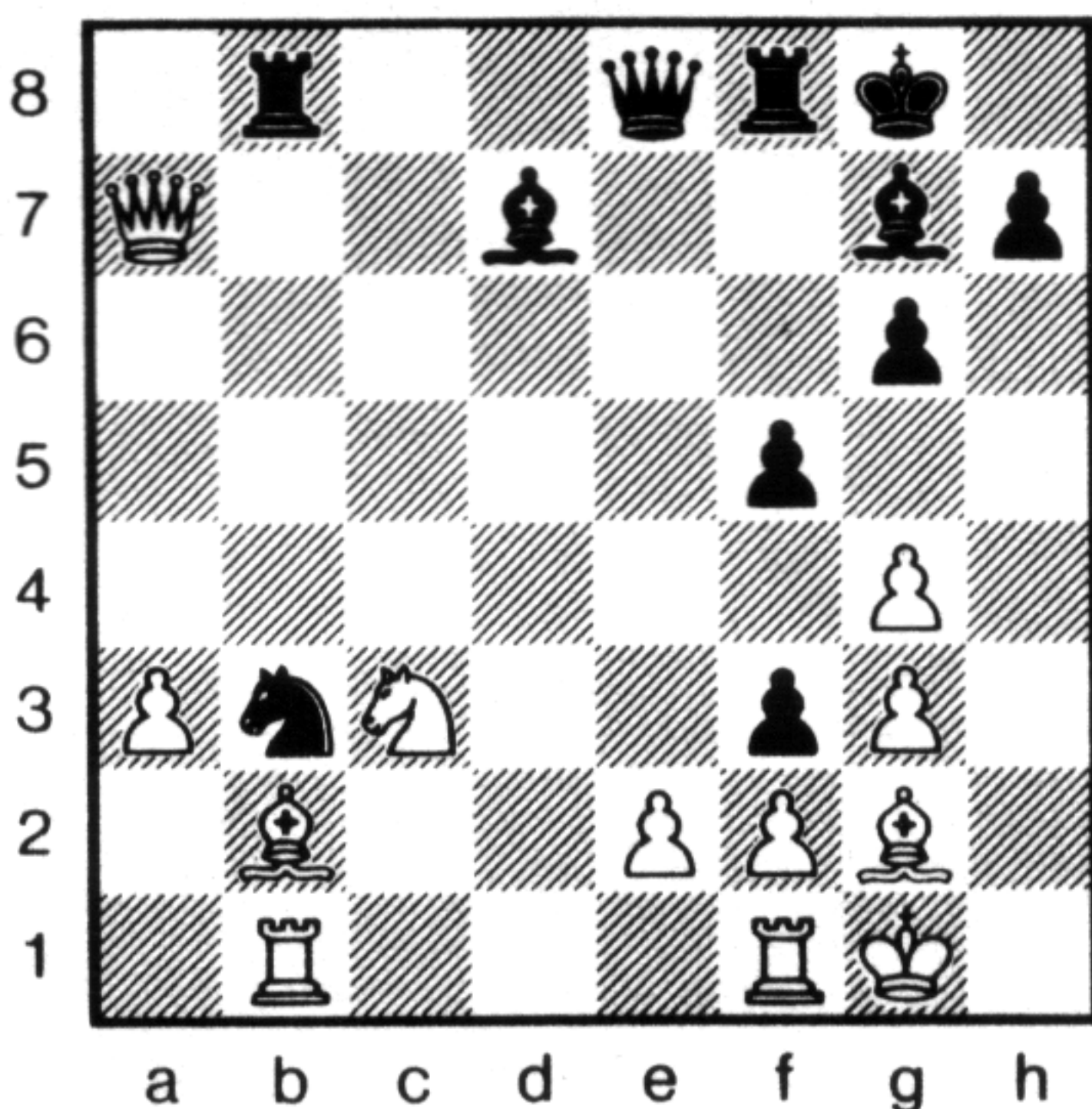
19. h2 - h3!? Sb5 - d4!?

Stärker wohl 19. ... e4! Danach droht Schwarz Sxc3 und auch exf. Weiß antwortet 20.Sg5, um auf Sxc3 die Antwort Dc4+ zu haben ohne durch Le6 belästigt zu werden; und nun entsteht nach 20. ... Sf6 eine sehr scharfe Stellung mit beiderseitigen Chancen.

20. Db4 - a5 Sd4 - b3

21. Da5 x a7 e5 - e4!

22. h3 x g4 e4 x f3



Nun verliert 23.Lxf3? wegen

23. ... Sd2 24.Tfd1 Lxc3 25.Txd2 Lxd2 26.Dd4 Txb2. Alle Abweichungen von dieser Variante sind noch schlechter. Es geht aber:

23. Tf1 - d1!

Mit der Hauptvariante 23. ... fxe2 24.Txd7 e1D+ 25.Txe1 Dxe1+ 26. Kh2 Lxc3 27.Ld5+ und matt.

Schwarz zog daher:

23. ... Ld7 - c6

24. Lg2 x f3 Lc6 x f3

25. e2 x f3 f5 x g4

26. Td1 - d7 Lg7 - f6

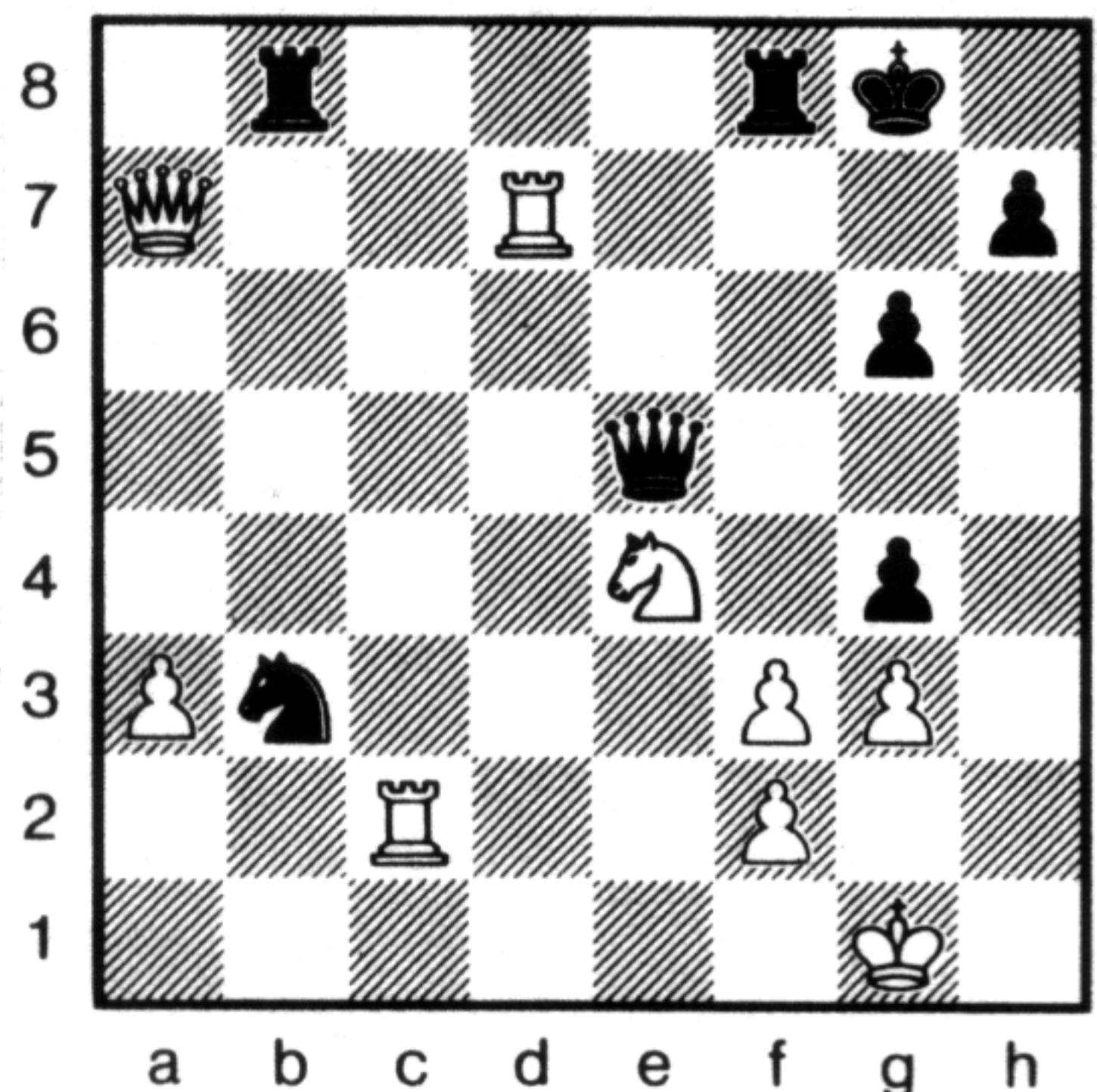
27. Sc3 - e4 Lf6 x b2

28. Tbl x b2 De8 - e5

29. Tb2 - c2??

Gewonnen hätte 29.Tb1!, wonach Schwarz keine Verteidigung gegen die zahlreichen Drohungen hat.

Nun aber . . .



29. ... Sb3 - d4!!

Schlägt Weiß diesen Springer z.B: 30.Dxd4, so folgt 30. ... Tbl+ 31. Kg2 gxf3+ 32.Dh5# oder ähnlich. Es droht auch Sxc2 und auf 30.Tc1 folgt Se2+. Es verliert auch 30.Tc5 wegen 30. ... Sxf3+! 31.Kg2 Sh4+ 32.Kh2 (gxh4 Dxe4+ nebst matt) Tbl!! 33.Txe5 Sf3+ 34.Kg2 Tg1# Schwarz hat also auf einmal starken Angriff. Ich fand noch eine problemhafte Rettung:

30. Se4 - f6+! Tf8 x f6

31. Da7 x d4

Tg7+? Kf8 ->

31. ... Tb8 - b1+

32. Kgl - g2! g4 x f3+

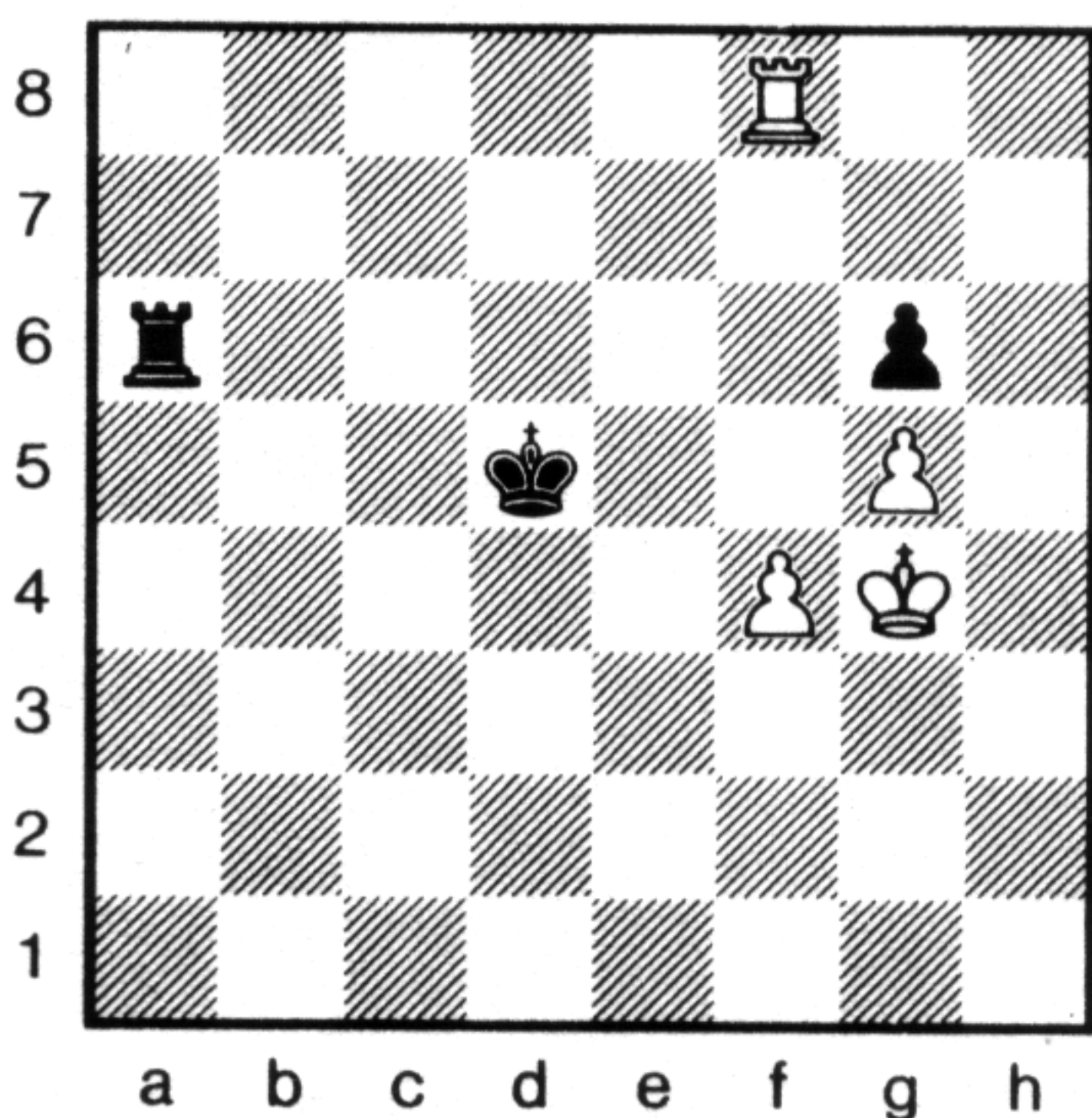
33. Kg2 - h2



Und jetzt hat Weiß auf Dh5+ die Antwort Dh4. Daher mußte sich der Se4 opfern. Nun sieht sich auf einmal Schwarz wieder gefährdet und muß die Damen tauschen.

33. ... De5 x d4  
 34. Tc2 - c8+ Tf6 - f8  
 35. Tc8 x f8+ Kg8 x f8  
 36. Td7 x d4

Dieses Endspiel ist nun wegen des weißen Freibauern und des schwachen Bauern f3 besser für Weiß. Dennoch sollte es Remis sein. Nach 28 weiteren Zügen stand es so:



Schwarz, vom über 7-stündigen Kampf ermüdet, fürchtete nun 65.Tf6. Das wäre aber nur remis wegen wegen 65. ... Tf6 66.gxf6 Ke6 67.Kg5 Kf7. Er zog daher:

64. ... Ta6 - a7??  
 65. Tf8 - f6 Ta7 - g7  
 66. f4 - f5 g6 x f5+  
 67. Kg4 x f5 Tg7 - g8  
 68. Tf6 - f7 Kd5 - d6  
 69. g5 - g6 1 : 0

**Aufgegeben!**

Anmerkungen: U. Fößmeier

## DÜR - MINIBÖCK

Linz, 29.03.1987  
 Staatsliga, Brett 1

Englisch

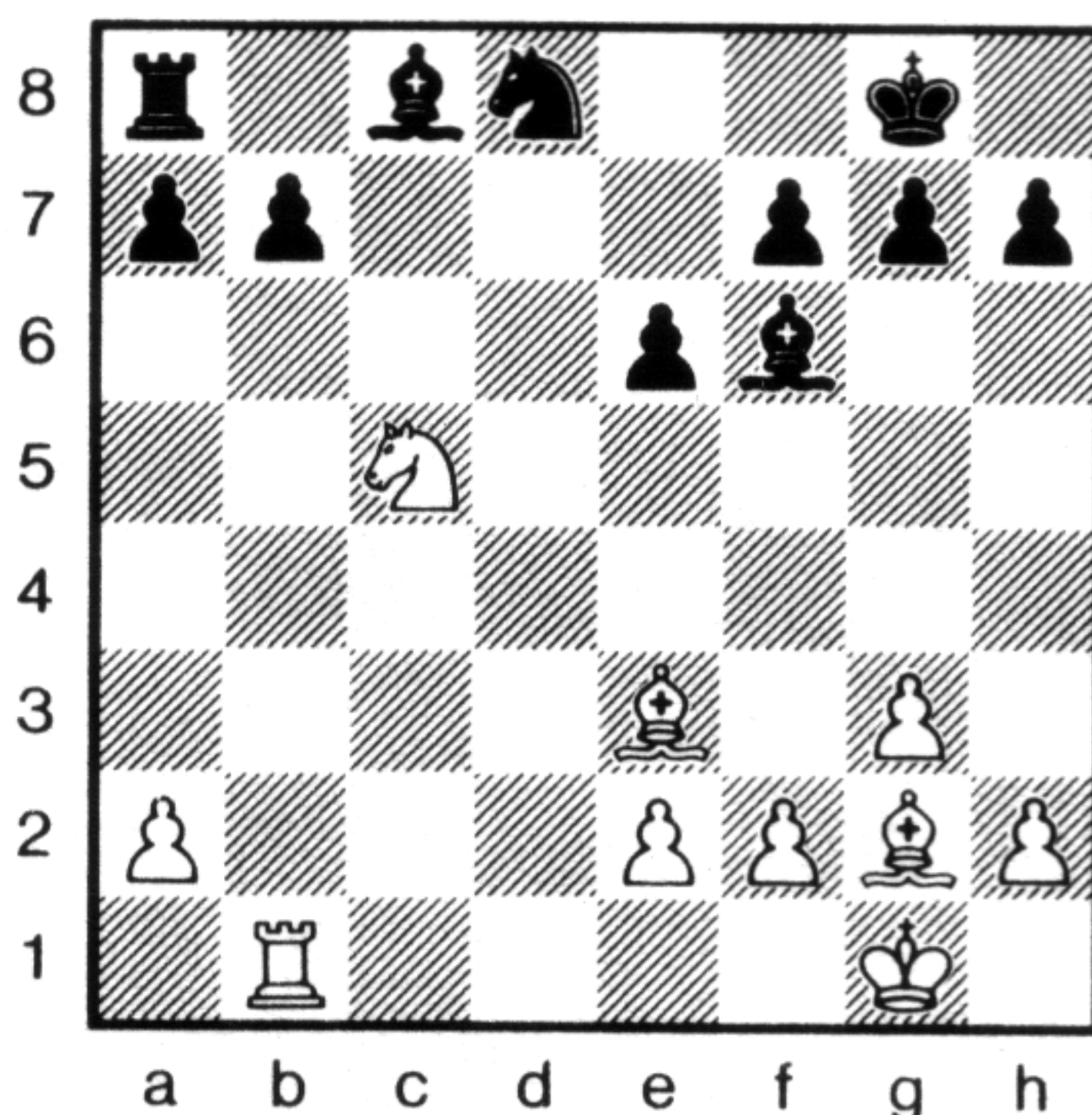
1. c2 - c4 c7 - c5  
 2. Sg1 - f3 Sg8 - f6  
 3. d2 - d4 c5 xd4  
 4. Sf3 x d4 Sb8 - c6  
 5. Sb1 - c3 e7 - e6

(Alternative g6)

6. g2 - g3 Lf8 - c5  
 7. Sd4 - b3 Lc5 - b4  
 8. Lf1 - g2 d7 - d5  
 9. c4 x d5 Sf6 x d5  
 10. 0 - 0 Sd5 x c3  
 11. b2 x c3 Dd8 x d1

Vorzuziehen war 11. ... Le7

12. Tf1 x d1 Lb4 xc3  
 13. Ta1 - b1 0 - 0  
 14. Lc1 - e3 Lc3 - f6  
 15. Sb3 - c5 Tf8 - d8  
 16. Td1 x d8+ Sc6 x d8



17. Tbl - d1! Sd8 - c6  
 18. Sc5 - d7 Lf6 - e7!

Chancenlos wäre 18. ... Lxd7 19. Txd7 und der schwarze Damenflügel bricht nieder.



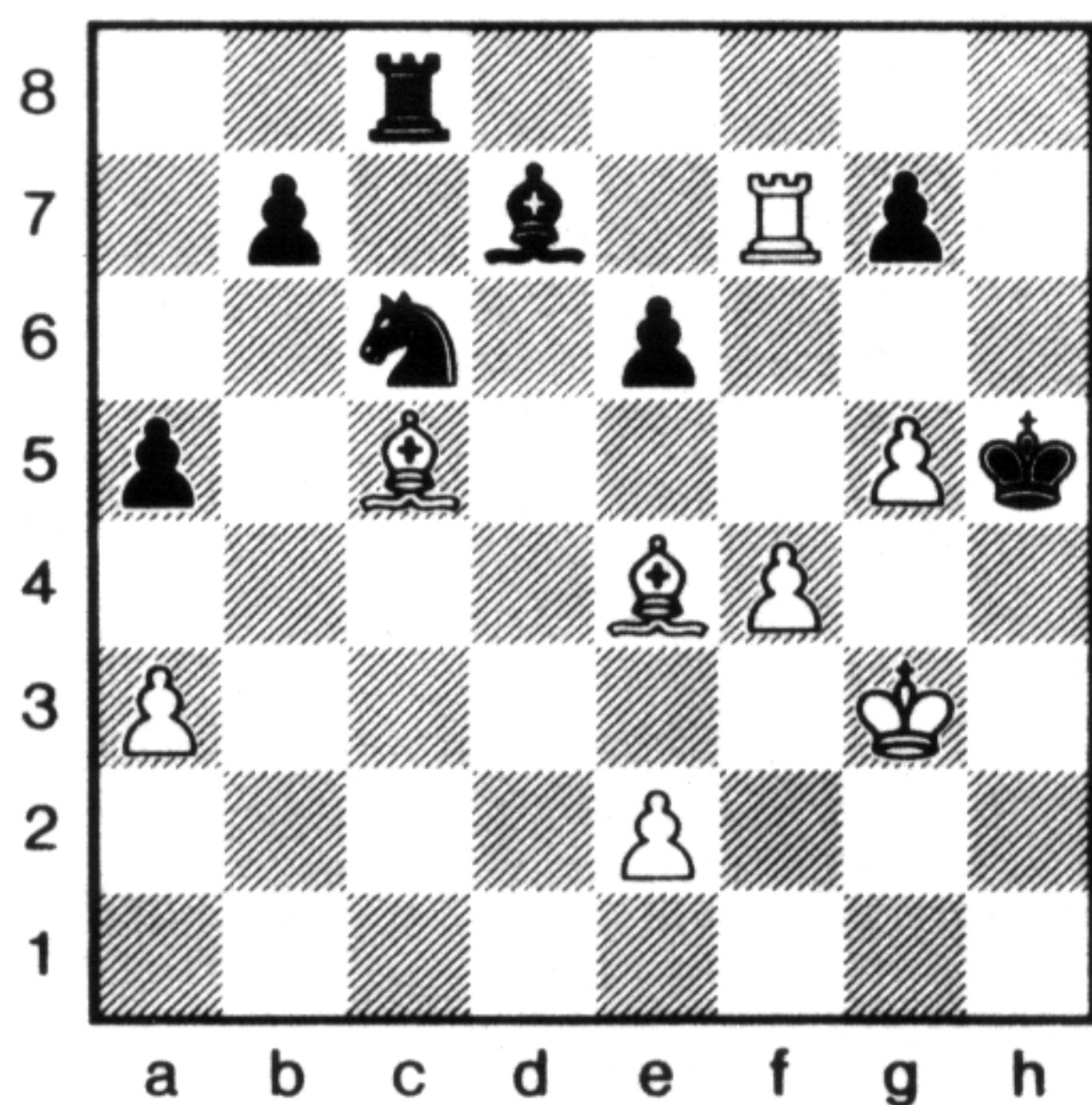
19. f2 - f4 f7 - f6  
 20. Sd7 - c5 Kg8 - f7  
 21. Kgl - f2 Ta8 - b8  
 (Sb4?!)  
 22. Td1 - b1 Le7 x c5  
 23. Le3 x c5 Tb8 - a8  
 24. g3 - g4 Kf7 - e8  
 25. h2 - h4 a7 - a5  
 26. g4 - g5 f6 x g5  
 Besser geschah 26. ... Sb4 falls  
 27.a3, so Sd5 oder 27.Ld4 Sc6.

27. h4 x g5 Sc6 - b4  
 28. a2 - a3 Sb4 - c6  
 In der Erkenntnis, daß 28. ... Sd5  
 nach 29.Kg3 nebst Th1 aussichts-  
 los wäre:

29. Tb1 - h1 Lc8 - d7  
 30. Th1 x h7 Ke8 - f7  
 31. Th7 - h1 Sc6 - d8?

Besser Tc8

32. Th1 - h8 Ta8 - c8  
 33. Th8 - f8+ Kf7 - g6  
 34. Lg2 - e4+ Kg6 - h5  
 35. Kf2 - g3! Sd8 - c6  
 36. Tf8 - f7



Nun verliert Schwarz entweder  
 den Läufer oder er wird nach  
 37.Txg7 mit Lf3 matt gesetzt.

Anmerkungen: J. Ager

PÖCKSTEINER - AGER

Linz, 29.03.1987  
 Staatsliga, Brett 2

Königsindisch

1. d2 - d4 Sg8 - f6  
 2. c2 - c4 g7 - g6  
 3. Sb1 - c3 Lf8 - g7  
 4. e2 - e4 d7 - d6  
 5. Sg1 - f3 0 - 0  
 6. Lf1 - e2 e7 - e5  
 7. 0 - 0

Das Abspiel 7.dxe5 dxe5 8.Dxd8  
 Txd8 9.Lg5 Te8 ergibt keinen  
 greifbaren Vorteil für Weiß.

7. ... Sb8 - c6

Die Alternative wäre 7. ... Sbd7

8. d4 - d5 Sc6 - e7  
 9. Sf3 - e1

Gleichwertige Fortsetzungen zum  
 Textzug sind 9.Sd2 oder b4.

9. ... Sf6 - d7  
 10. Se1 - d3 f7 - f5  
 11. Lc1 - d2 Sd7 - f6  
 (Kh8!?)

12. f2 - f3 f5 - f4  
 13. c4 - c5 g6 - g5  
 14. Tal - c1 Se7 - g6

Oder 14. ... h5 15.Sb5 Se8 16.cxd6  
 cxd6 17.a4 Tf6 18.Sf2 Tg6 19.h3  
 Kh8 20.Db3 Sg8 21.Tc3 Sh6

22.Tfc1 mit besseren Aussichten  
 für Weiß.

15. c5 x d6 c7 x d6  
 16. Sc3 - b5 Sf6 - e8

Genauer ist 16. ... Tf7 und dann  
 Se8.

17. Dd1 - c2 Tf8 - f7  
 18. a2 - a4 h7 - h5  
 19. h2 - h3 Lg7 - f8  
 20. Sd3 - f2 Lc8 - d7!?

(Tg7)



21. Dc2-b3 Tf7-g7

22. Tc1-c2 a7-a6

Nunmehr unvermeidlich, denn nach Turmverdopplung würde der Springer auf c7 eindringen.

23. Sb5-a3 Sg6-h4

24. Ld2-e1 Se8-f6

25. a4-a5! g5-g4

26. h3xg4

Alternative: 26.Sxg4 hxg4 27.Lxh4

26. ... h5xg4

27. Sf2xg4 Sf6-h5

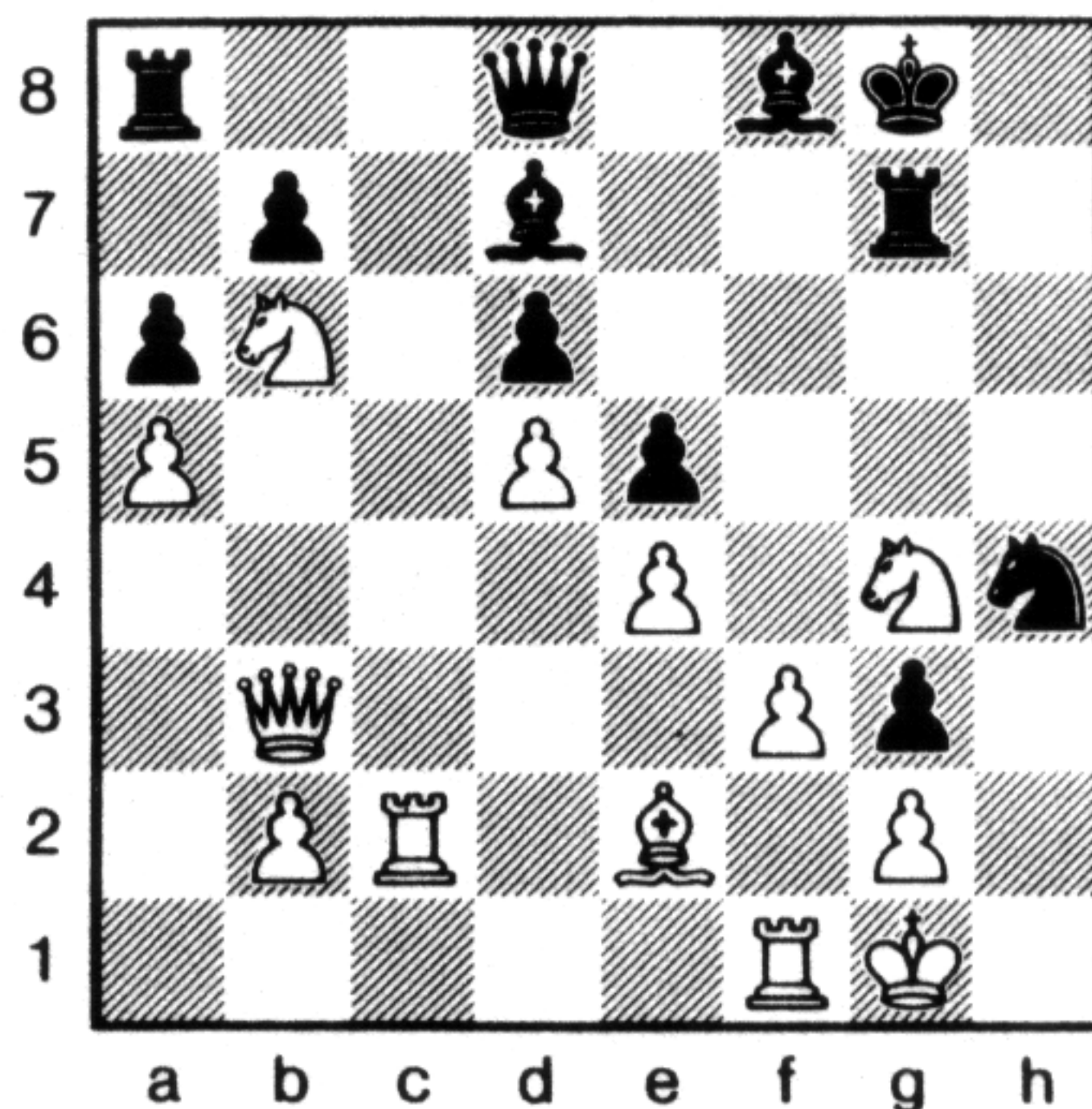
Nach 27. ... Sxg4 28.fxg4 Lxg4 29.Lxg4 Txxg4 30.Dh3 ist die weiße Stellung vorzuziehen.

28. Sa3-c4 Sh5-g3

29. Le1xg3 f4xg3

30. Sc4-b6?

Der Verlustzug; nach 30.Db6 entstehen unübersichtliche Varianten mit äußerst kompliziertem Spiel.



30. ... Sh4-f5!

31. e4xf5 Dd8-h4

32. Sb6xd7 Tg7xd7

33. Tc2-c4

Mit der Abzugsdrohung Sf6+

33. ... Kg8-h8

Nunmehr hat Weiß keine Parade gegen Th7; daher: Aufgeben!

Anmerkungen: J. Ager

## INTERNATIONALE VORARLBERGER JUNIOREN UND JUGENDMEISTERSCHAFT

1.-2. Fößmeier und Thoma (Dornbirn)

3. Laube (Absam)

4.-5. Sommerbauer (Jugendstaatsmeister)  
Topakian (Absam, damit Jugendmeister  
von Vorarlberg)

6.-7. Hefner (Burghausen) und  
Fischler (Innsbruck)

usw.

Schülermeister: Nicky Kaiser (Wörgl)  
mit 7 aus 7!

Ausführlicher Bericht folgt!



# LANDESLIGA

## FINALRUNDE IM "JOSEF BRUNNAUER HAUS" AM 25.04.1987

Spannend, wie selten zuvor verlief heuer der Kampf um den 1. Platz in der Landesmannschaftsmeisterschaft im Schach. Für den Titelgewinn

kamen vor der letzten Runde noch drei Mannschaften in Betracht: Inter Salzburg, Uttendorf und mit gewissen Außenseiterchancen Hallein.

Mit einem souveränen 8:0 Sieg gegen die inferioren Ranshofener ließ Inter keinen Zweifel daran, wer in der Landesliga das Sagen hat.

Da die Pinzgauer gegen Salzburg-Süd über ein mageres 4:4 nicht hinauskamen, beträgt der Punkteabstand auf den Zweitplatzierten ganze 4

Punkte.

Wir spielten gegen Zell am See 6:2 und verpaßten damit um einen halben Punkte den Vizelandesmeister. Klar und eindeutig auch die Situation am Tabellenende: Mattighofen und Ranshofen müssen in die 1. Klasse Nord absteigen.

Wie sehr die Liga von Inter, Uttendorf und Hallein dominiert wurde, zeigt die Turniertabelle.

### HALLEIN JUN. - ZELL am SEE

(Buchner)

Aigmüller	- Strallhofer	1/2
Hauthaler	- Maier	1/2
Buchner	- Fuchs	1:0
Antosch	- Blamauer B.	1:0
Reiter	- Gruber G.	1:0
Walkner	- Weikl	1:0
Stiborek A.	- Bürger	0:1
Seidl M.	- Gruber H.	1:0

Endergebnis 6:2

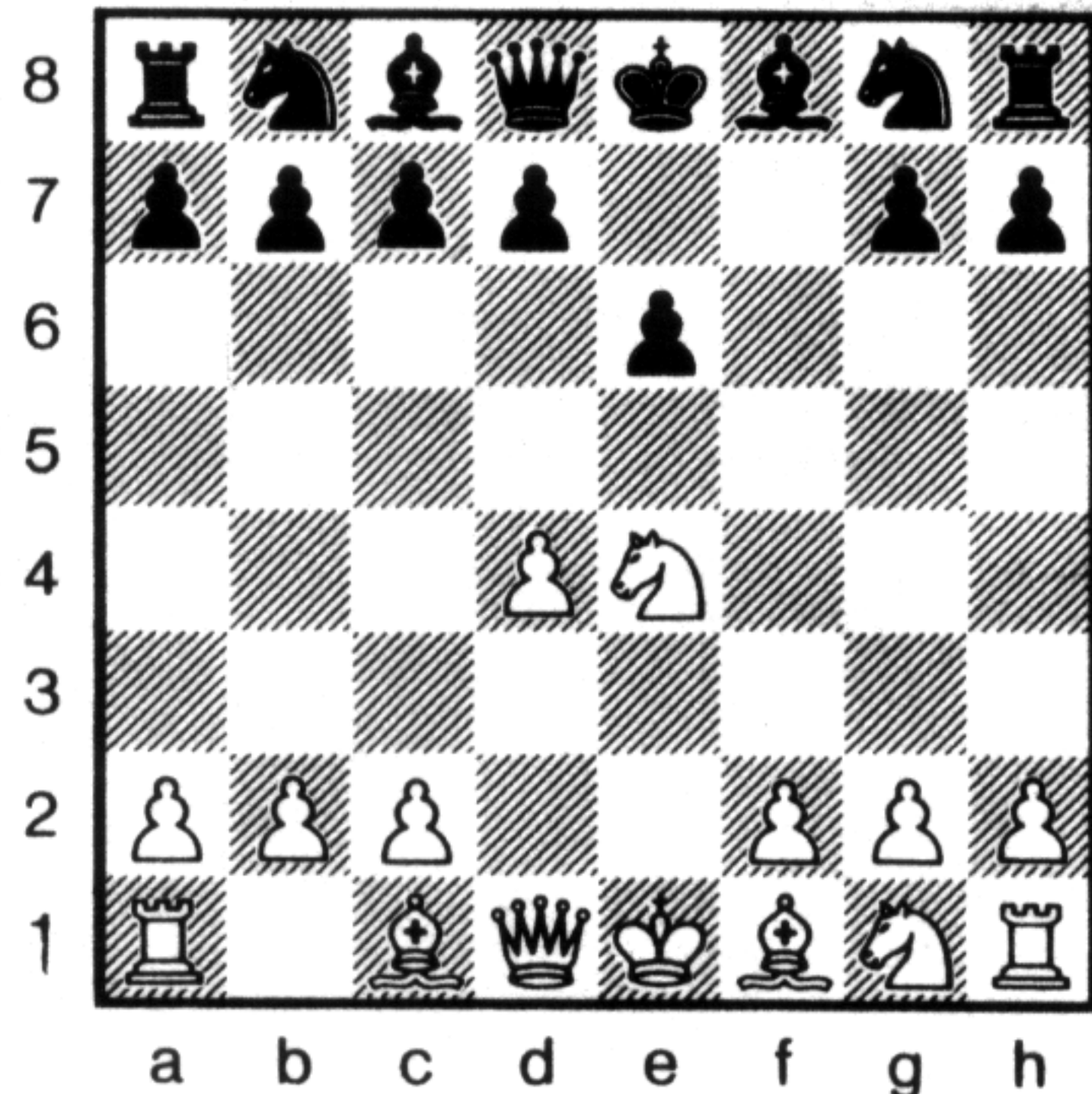
Zum Spielverlauf: In besserer Stellung bietet Aigmüller seinem Angstgegner Strallhofer remis an, das akzeptiert wurde. Strallhofer hat die Partie mit Weiß ziemlich harmlos angelegt. In etwa das gleiche spielte sich in der Partie Hauthaler-Maier ab.

Fuchs hatte das Pech gegen mich in der Königsindischen Verteidigung eine Variante zu spielen, die er überhaupt nicht kannte, so daß er mit

den weißen Steinen bald völlig in die Verteidigung gedrängt war. In schlechter Stellung entschied ein kapitaler

Bock meines Gegners die Partie zu meinem Gunsten.

Einen ähnlichen Fehlzug machte Blamauer gegen Antosch; allerdings bereits im 17. Zug!



### ANTOSCH - BLAMAUER

- |    |           |           |
|----|-----------|-----------|
| 4. |           | d7 - d5?? |
| 5. | Dd1 - h5+ | Kd8 - d7  |
| 6. | Sg1 - f3! | d5 x e4   |
| 7. | Sf3 - e5  | Kd7 - e7  |
| 8. | Dh5 - f7+ | Ke7 - d6  |

Und die Lage von Schwarz war hoffnungslos - 1:0 i, 17. Zug!

Eine gute Partie lieferte Reiter gegen Gruber. Karls Erfahrung und Routine setzten sich klar durch. War Weikl vor ca. 15 Jahren im Lande Salzburg ein absoluter Riese, so konnte er in seiner Partie gegen Walkner überhaupt nicht überzeugen. Bereits im 8. Zug büßt Weikl (mit Schwarz) in einer Französischen Verteidigung eine Figur ein. Der Rest bedarf keines Kommentares, auch wenn Weikl da anderer Meinung sein sollte.

Stiborek hatte viel Pech und verlor (nach zweimaliger Ablehnung eines 1/2 Angebotes) ein gleichstehendes Endspiel. Dafür konnte diesmal Seidl voll überzeugen und siegte schön gegen H. Gruber.



INTER SALZBURG

- RANSHOFEN

8 : 0

König-Hackbarth, Hamberger-Sperl, Brestan-Maierhofer, Lenz-Starlinger, Veigl-Frühauf, Schuster-Huber, Endthaler-Wimmer, Sauper-Müller, alle 1:0

SALZBURG SÜD

- UTTENDORF

4 : 4

De Jung-Feichtner 1/2, Dölzlmüller-Reingruber 1:0, Brunbauer-Lamberger 1:0, Fallwickl-Hahn 0:1, Poharecky-Grundner 1:0, Sauberer-Kolmhofer 0:1, Oberläuter-Ellmayer 0:1, Böhm-Schweiger 1/2

MOZART 66

- MATTIGHOFEN

4,5 : 3,5

Hicker-Ebner 1/2, Gottsmann-Strauß 1:0, Hammerstingl-Kampl 1:0, Kleiter-Beganovic 0:1, Prlic-Pilshofer 1:0, Korn-Friedl 0:1, Plumberger-Feichtenschlager 1/2, Nobis-Waldner 1/2

ACH/BURGHAUSEN

- ASK SALZBURG

4,5 : 3,5

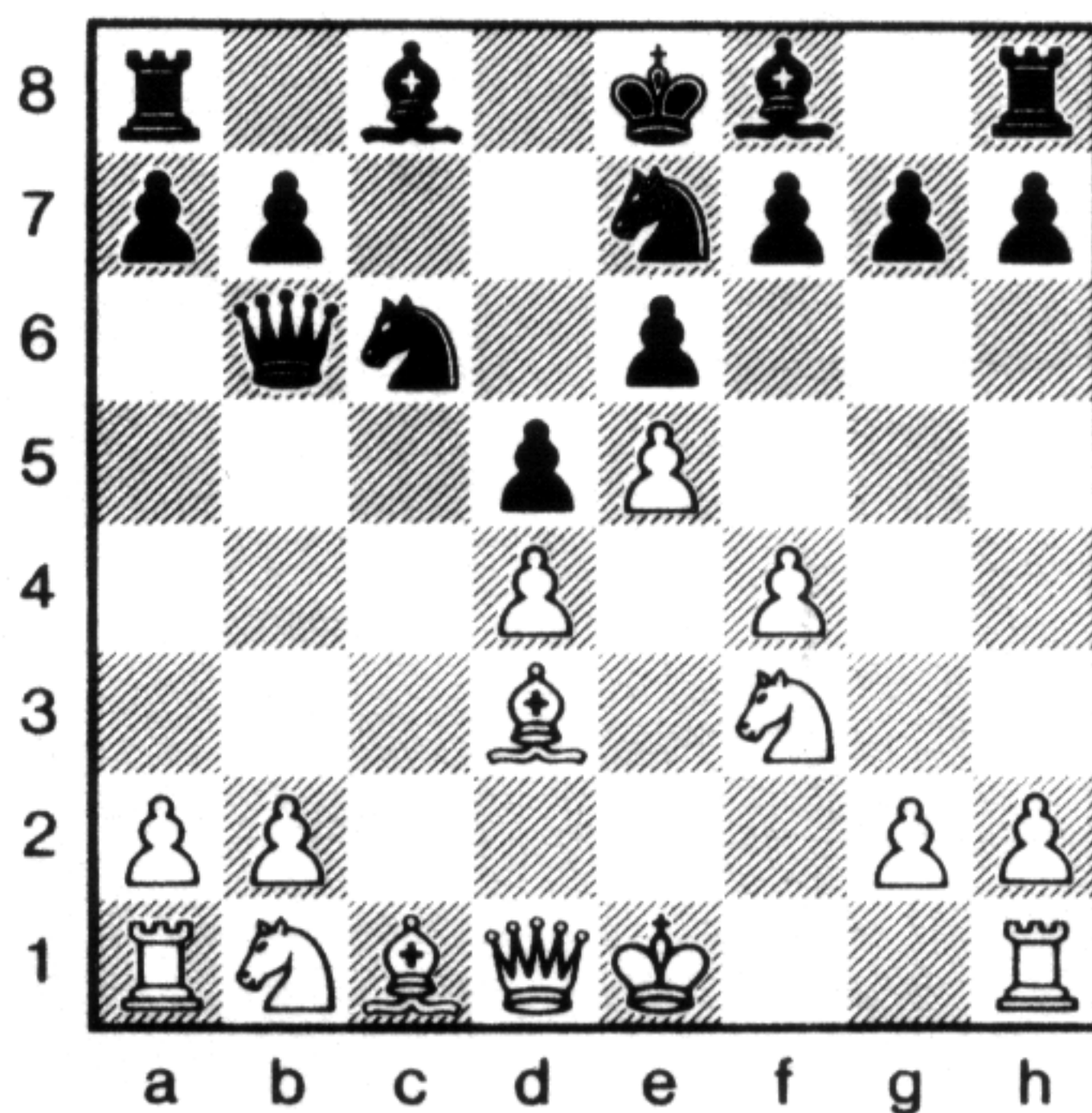
C.Zapf-Rettenbacher 1:0, H.Zapf-Löffler 1/2, Prange-Bolda 1/2, F.Dicker-Jürgens 0:1, Hefner-Forstinger 1/2, Hollstein-Perner 1/2, Richter-H.Baierhofer 1:0k, Angstl-Langer 1/2

BAD ISCHL

- KÖNIGSBAUER

3,5 : 4,5

Janovits-Löffler 0:1k, Mikenda-Stefanovic 1:0, Kain-Flir jun. 1/2, Lupert-Brummayr 1/2, Voglmayr-Höger 1/2, Petz-Leitner 0:1, Schilcher Flir sen 0:1, Kamrat-Werhonig 1:0



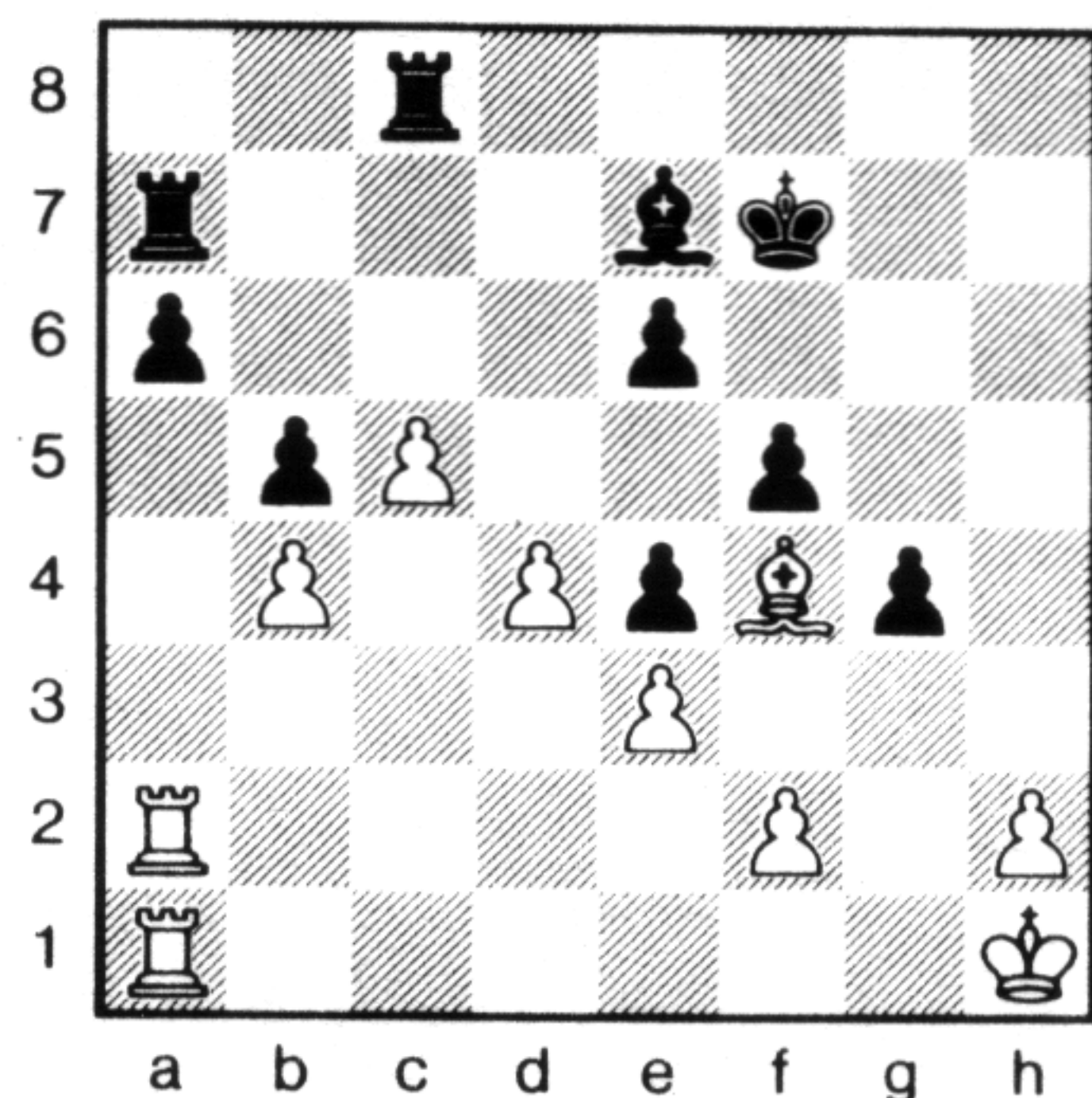
WALKNER - WEIKL

Anstatt positionsgerecht mit 8. ... Ld7 fortzufahren, was nicht nur den Bauern d4 bedroht, sondern auch Sb4 nebst Tc8 "droht", spielte Schwarz:

8. ... Sc6 x d4??

9. Sf3 x d4 Lc8 - d7

Diese Reue kommt zu spät. Eine Figur ist eine Figur!



SEIDL M. - GRUBER H.

Stellung nach dem 40. Zug von Weiß: Weiß steht turmhoch überlegen. Der Nachziehende muß sich überlegen, wie er seinen Schwächling a6 zu decken gedenkt.

40. ... Tc8 - c6??

Im Prinzip logisch, hier aber aus taktischen Gründen verfehlt!

41. Ta2 - a5! und bald 1:0



LANDESLIGA - TURNIERTABELLE

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	PKT	PL
1	INTER SALZBURG	*	3	5	4	6 $\frac{1}{2}$	6	5 $\frac{1}{2}$	3	6 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	6	8	58	1.
2	UTTENDORF	5	*	3 $\frac{1}{2}$	5	4	5 $\frac{1}{2}$	6	4	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	54	2.
3	HALLEIN JUN.	3	4 $\frac{1}{2}$	*	6	3	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	4	6	5	6 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	3.
4	MOZART 66	4	3	2	*	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	3	6 $\frac{1}{2}$	7	5	4 $\frac{1}{2}$	7	50	4.
5	ACH/BURGHAUSEN	1 $\frac{1}{2}$	4	5	4 $\frac{1}{2}$	*	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	5	4	3 $\frac{1}{2}$	5	4 $\frac{1}{2}$	45	5.
6	BAD ISCHL	2	2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	*	3 $\frac{1}{2}$	4	3 $\frac{1}{2}$	5	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	42	6.
7	ASK SALZBURG	2 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$	5	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	*	3	4 $\frac{1}{2}$	5	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$	7.
8	SALZBURG SUD	5	4	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	3	4	5	*	2 $\frac{1}{2}$	5	4 $\frac{1}{2}$	4	41	8.
9	MOZART KÖNIGSBAUER	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	4	1	4	4 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	*	4 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	38	9.
10	ZELL AM SEE	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	2	3	4 $\frac{1}{2}$	3	3	3	3 $\frac{1}{2}$	*	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	37	10.
11	MATTIGHOFEN	2	2 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	*	3	35 $\frac{1}{2}$	11.
12	RANSHOFEN	0	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	1	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	4	5 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	5	*	32 $\frac{1}{2}$	12.



\*\*\*\*\* LEISTUNGSSPIEGEL DER HALLEINER MANNSCHAFT \*\*\*\*\*

		1R	2R	3R	4R	5R	6R	7 R	8R	9R	10R	11R	SA	%
1	AIGMÜLLER	1/2	0	1/2	1/2	1/2	0	-	1/2	0	1/2	1/2	3½	35%
2	LAINGSTÄTTNER	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	HAUTHALER	1/2	1	-	1	1	0	1	1	0	1	1/2	7	70%
4	BUCHNER	1	1	-	1	1	0	1	1	1	1	1	9	90%
5	ANTOSCH	1/2	1/2	1	1	0	1	1/2	1/2	0	1	1	7	64%
6	REITER	-	1	1	1	1/2	1k	0	-	1/2	-	1	6	75%
7	WALKNER	1/2	-	1/2	1/2	1	1/2	1	1	1/2	1	1	7½	75%
8	STIBOREK A.	1	0	0	1/2	1	1/2	-	1/2	-	0	0	3½	39%
E	RETTENBACHER	1/2	1	0	1	1/2	0	1	1/2	-	0	-	4½	50%
E	LUKSCH	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	100%
E	SEIDL M.	-	1/2	0	-	-	-	-	-	0	-	1	1½	38%
E	WALLNER	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2	100%
E	SALAGUARDA	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	-	0	0%
E	ZAND	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-	-	0	0%
E	REITHOFER W.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	-	0	0%
		ASK	MA	MK	RA	SUD	INT	IL	M 66	A/B	UT	Z		
		5½	5	4	6½	5½	3	4½	6	3	4½	6	<b>53,5</b>	<b>61%</b>



# 1. KLASSE SÜD

## 10. Runde, am 4. April 1987

Bischofshofen steigt auf, Hallein gewinnt gegen B'hofen.  
Zell am See II steigt ab.

Die Bischofshofener tun sich gegen die Halleiner schwer. Nachdem sie schon im Grunddurchgang nur dank der größeren Routine eine Niederlage abwenden konnten, erlitten sie in der letzten Runde ihre einzige Niederlage. "Elo" Fischbacher mußte sein zweites Remis hinnehmen. Aber mit 12 Punkten Vorsprung erreichte der Absteiger sicher den erwarteten Klassensieg. Die neuformierte Halleiner Mannschaft ist für diese Klasse ein Gewinn. Mit 8 1/2 Punkten aus 10 Spielen überzeugte der "Neuling" Edmund Reithofer. Aber auch sein Cousin Willi Reithofer mit 8 Punkten kann mit seinem Saisonergebnis zufrieden sein. Der Senior Lurtz - übrigens der einzige Senior in dieser Mannschaft - fühlte sich auf den 5. Brett wohl und trug mit 7 Punkten zum guten Ergebnis bei. Saalfelden hatte einen großartigen Start und behauptete lange den zweiten Platz, aber sie bauten gegen Ende ab und mußten den Halleinern diesen Rang überlassen. Gegen diese 3 Mannschaften fielen die Radstädter etwas ab.

Im unteren Play off dominierte Konkordiahütte. Mit Kallinger haben die Tennecker einen neuen Spieler. Er kam auf 100 %(!), trat aber nur 5 mal an. Nach einem schwachen Start konnten die Rehhofer überzeugen und festigten ihren 6. Platz mit 4 Siegen über die beiden Zeller Mannschaften. Bei den Zellern ging das Experiment mit 2 Mannschaften in der 1. Klasse daneben. Seit ihrem Aufstieg waren die Zeller mit der zweiten Mannschaft immer im oberen Play off. Durch die Zersplitterung der Kräfte kamen beide Mannschaften in den Abstiegsstrudel. Nach dem Zerfall von Zell II, sie traten nur mehr mit 4 Spielern an, waren sie zum Abstieg verurteilt.

### Ergebnisse:

Hallein Senioren - Bischofshofen I            4 1/2 : 3 1/2 !  
M. Seidl - MK Fischbacher remis !, A. Seidl - Klinger sen.  
0:1, Ortner - Axt remis, Salaguarda - Baumgartner 1:0, Lurtz -  
Schmid 0:1, Zand - Fuchs remis, E. Reithofer - Neuwirth 1:0,  
W. Reithofer - Huber 1:0.

Saalfelden I - Radstadt                            6 1/2 - 1 1/2  
Thurner - Steiner 1:0 (kampflos), Wirnitzer - Auer 1:0,  
Schachner - Herzog remis, Leitgeb - Neubauer 0:1, Rohrmoser -  
Scharfetter 1:0, T. Hinterseer - Eder 1:0 !, Portenkirchner -  
Zeiler 1:0, Theussl - Viehhauser 1:0.

Rehhof 82 - Volksbank Zell am See II        6 1/2 : 1 1/2  
Kuhr - Koller remis !, T. Kirchttag - Kofler 1:0 (kampflos),  
Wenger - Deutinger 0:1 (kampflos), Gabriel - Fazokas 1:0  
(kampflos), Eibl - Reitzer 1:0, Klingsbigl - Sendlhofer 1:0  
(kampflos), Kritzinger - Ortner 1:0, Harrer - Ragginger 1:0



(kampflos).

Volksbank Zell III - Konkordiahütte I 3 1/2 : 4 1/2  
Schwaninger - Simon 0:1 (kampflos), Haslinger - Filipek remis,  
A. Gruber - Kriesmayr sen. 0:1, Gutsch - Weiß 0:1, Zauner -  
Bucheberner 1:0, Hatzl - Wimmer 1:0, Moosleitner - Jahn 1:0,  
Portenkirchner - J. Schnöll 1:0.

Tabelle:

1. Bischofshofen I	10	8	1	1	60
2. Hallein Senioren	10	7	2	1	48
3. Saalfelden I	10	6	0	4	42
4. Radstadt	10	4	0	6	36.5
-----					
5. Konkordiahütte I	10	5	1	4	42.5
6. Rehhof 82	10	4	1	5	36.5
7. Zell am See III	10	2	0	8	31
8. Zell am See II	10	1	1	8	23.5

**1. KLASSE NORD**

In der letzten Runde waren die Spieler von Stellar vielleicht schon von Beginn an beim Feiern - siehe Kronenzeitung vom 4. April. Sie mußten ihre zweite Niederlage einstecken. Sie gaben sich mit 7 Remis zufrieden, nur Jacky Reinold mußte eine Niederlage einstecken. Wie sich schon vorher angekündigt hat, steigt Salzburg-Südost in die 2. Klasse Stadt ab. Da aus der Liga die beiden Absteiger in die 1. Klasse Nord absteigen, müssen Bad Ischl II und Ach-Burghausen II den Salzburgern den bitteren Weg in die 2. Klasse folgen.

Tabelle:

1. Inter Stellar	11	9	0	2	60.5
2. Ranshofen III	11	9	2	0	53.5
3. Oberndorf/Laufen	11	7	2	2	51
4. ASK III	11	7	1	3	46.5
5. Inter Lagermax	11	4	3	4	43.5
6. Salzburg Südwest	11	3	3	5	42
7. Seekirchen	11	4	1	6	41
8. Union Salzburg	11	4	2	5	39.5
9. Mattighofen II	11	4	1	6	39.5
10. Ach Burghausen II	11	1	4	6	38.5
11. Bad Ischl II	11	3	0	8	38
12. Salzburg-Südost	11	1	1	9	33.5



## 2. KLASSE MITTE

11. Runde am 4. April 1987.

Hallenbad Golling siegt weiter

Die Gollinger machten ihre Ankündigung wahr und blieben im Play off unbesiegt. Die Rifer konnten gegen die mit nur 4 Spielern angetretenen Gegner wiederum nicht überzeugen. Sie mußten ihre einzige Saisonniederlage einstecken. Doch der Vorsprung aus dem Grunddurchgang reichte für den überlegenen Sieg aus. Mit dieser Mannschaft setzte sich der Favorit durch. Sie hatten mit Ernst Rainer, der nur einen halben Punkt abgab, den besten Spieler dieser Klasse - der Vergleich mit dem Kuchler Schlager entfiel, da Schlager nur einmal antrat. Aber auch Günther mit 6 1/2 aus 9 und Schörghofer mit 4 1/2 aus 6 leisteten ihren Beitrag zum Gewinn der 2. Klasse. Eine weitere Hilfe für die Rifer war der Gegner Kontumaz. Sie erhielten 12 Punkte geschenkt!

Nach einem guten Start hatte Hallenbad Golling einen Einbruch, dessen Höhepunkt die 4 : 1 Niederlage in Kuchl war. Aber im Play off holten sie das verloren Terrain weitgehend auf. Ihr Ziel ist es, im kommenden Jahr den Aufstieg zu schaffen.

Kuchl 1 lieferte den Rifern lange ein Kopf an Kopf Rennen. Bis zur letzten Runde des Grunddurchganges waren beide ungeschlagen. Dann folgten zwei 4 : 1 Niederlagen und der Rückfall auf den 3. Platz. Sie hatten das Handicap, ihren besten Spieler - den Ex-Mozartler Schlager - nur einmal einsetzen zu können.

Das Ziel der zweiten Rifer Mannschaft war das Erreichen des Play offs. Mit guten Spielen kämpften sie sich vom letzten auf den 4. Platz vor. Doch wie die erste Mannschaft spielte sie im Play off unter ihrem Wert und erreichte in den 3 Spielen nur mehr 2 1/2 Punkte.

Ergebnisse:

Hallenbad Golling - Rif I 3 : 2 !  
Milkowitsch - Rainer 0:1 (kampflos), Nuk - Günther 1:0,  
Janecek - Kohlbauer 1:0, Schattauer - Schörghofer 0:1, Kert -  
G. Herndl 1:0.

Kuchl 1 - Rif II 4 : 1  
Mühlthaler - Schroffner E. 1:0 (kampflos), Leitner -  
Schroffner St. 1:0 (kampflos), Fritzwallner - Sauter 1:0,  
Güntner - Brabenetz 1:0, Moser - Rieger 0:1.

Tabelle:

1. Rif I	10	10	0	1	42.5
2. Hallenbad Golling	10	8	0	3	35
3. Kuchl 1	10	8	0	3	34.5
4. Rif II	10	5	1	5	25



# SEMIFINALI ZUR LM

10.04. - 15.04.87 von Robert Scheiblmaier

Ich hatte schon damit gerechnet, daß nicht alle qualifizierten Spieler bei diesem Bewerb teilnehmen würden, war aber am 10. April um 19.00 Uhr bei Beginn der Turniere doch überrascht, daß nur 12(!) von 22 teilnahmen. Zur Überraschung kam die Enttäuschung über die Stärke der Turniere. Mit 2062 ELO-Punkten war ich der Spieler mit der höchsten Wertung und zugleich einziger über der 2000er

Marke. Es fehlten u.a. Strallhofer, Herndl G., Schwaninger, Hager, Hanel, Janovits, Nindl, und Hamberger.

Da das Ausbleiben guter Spieler auch schon früher zu verzeichnen war, wären meiner Ansicht nach Überlegungen zu einer Änderung des Modus angebracht. Kann man sich schon nicht zur Austragung der LM als Offenes Turnier durchringen, so wäre ein Open (statt Regionalmeisterschaften bzw. Offene Stadtmeisterschaft und Semifinali) als Qualifikation zur LM völlig ausreichend. Bei Teilnahme aller Berechtigten wären im Semifinale 11

Runden in 9 Tagen zu spielen gewesen.

Nun zum sportlichen: Gespielt wurde in zwei Gruppen, wobei sich die beiden ersten jeder sechser-Runde qualifizierten.

In Gruppe 1 (Scheiblmaier, Schuster, Hahn, Schöfecker F., Endthaler und Ellmauer) setzten sich die "Favoriten" Scheiblmaier und Schuster durch.

Letzterer hat zwar nur die viertbeste ELO-Zahl, diese ist aber bei unserer Spielstärke nicht sehr aussagekräftig. Tatsächlich zeigte Michael

Schuster in dieser Gruppe das überzeugendste Spiel und verlor nur gegen mich etwas unglücklich. Auch in der "Entscheidungspartie" gegen Hahn, in der vorletzten Runde, ließ er diesen mit seinem Angriff kalt "abtropfen". Endthaler nutzte seine letzte Chance nach schlechtem Start (1/2 aus 2) nicht und trat wegen Krankheit gegen mich in der letzten Runde nicht an (bei einem Sieg hätte er sich eventuell noch qualifizieren können). Zu einem Turnier gehört auch eine gute körperliche

Verfassung! Mir wurde vorgehalten, daß ich das Glück gepachtet hätte. Tatsächlich spielte ich nicht sehr überzeugend und infolge mangelnder Praxis sehr langsam. Gegen Ellmauer riskierte ich in Zeitnot sehr viel, um zu gewinnen und dieser nutzte die Möglichkeit in ein sehr günstiges Endspiel abzuwickeln nicht, geriet selbst in Zeitnot und verlor.

In der zweiten Runde geriet ich gegen Schuster auf Grund von planlosem Spiel nach der Eröffnung in eine sehr schlechte Stellung. Doch mein Gegner ließ mir wieder Chancen und bei beginnender Zeitnot brachte ich ein vielleicht nicht ganz korrektes Qualitätsopfer für einen Bauern, das aber gute praktische Chancen bot. Dramatisch dann das Ende: Michael forcierte die Partie, ich hatte ein Dauerschach in petto und wollte eigentlich schon remis bieten, als er - obwohl ihm noch über eine Stunde Bedenkzeit verblieben war, mit etwa 3 Minuten - daneben griff und chancenlos verlor. Solche Siege

sind nicht nur mit Glück zu erklären, sondern gründen sich meiner Meinung nach auf größere kämpferische Qualitäten und mehr Erfahrung.

Hahn spielte sehr wechselhaft und vergab durch ein inkorrektes Opfer gegen Schuster alle Möglichkeiten. Keine

Chance hatten Ellmauer und Schöfecker. Für den Schachveteranen aus Mattighofen war das Turnier etwas zu stark, er ließ sich aber durch die Niederlagen nicht entmutigen und kämpfte bis zum Schluß um einen Punkt.

Offener ging es in der Gruppe 2 ab (Dölzlmüller, Veigl, Kriechbaum, Friedl, Reinold und Sauper). Zwei Runden vor Schluß konnten sich außer Kriechbaum noch alle Hoffnungen machen: Dölzlmüller, Veigl und Friedl 2, Reinold 1,5, Sauper 1.

Veigl setzte sich mit Siegen gegen Kriechbaum und Friedl klar durch.

Dölzlmüller besiegte in der vorletzten Runde Friedl in einer interessanten Partie. Am Schluß genügte ihm ein Remis gegen Reinold zum 2. Platz.

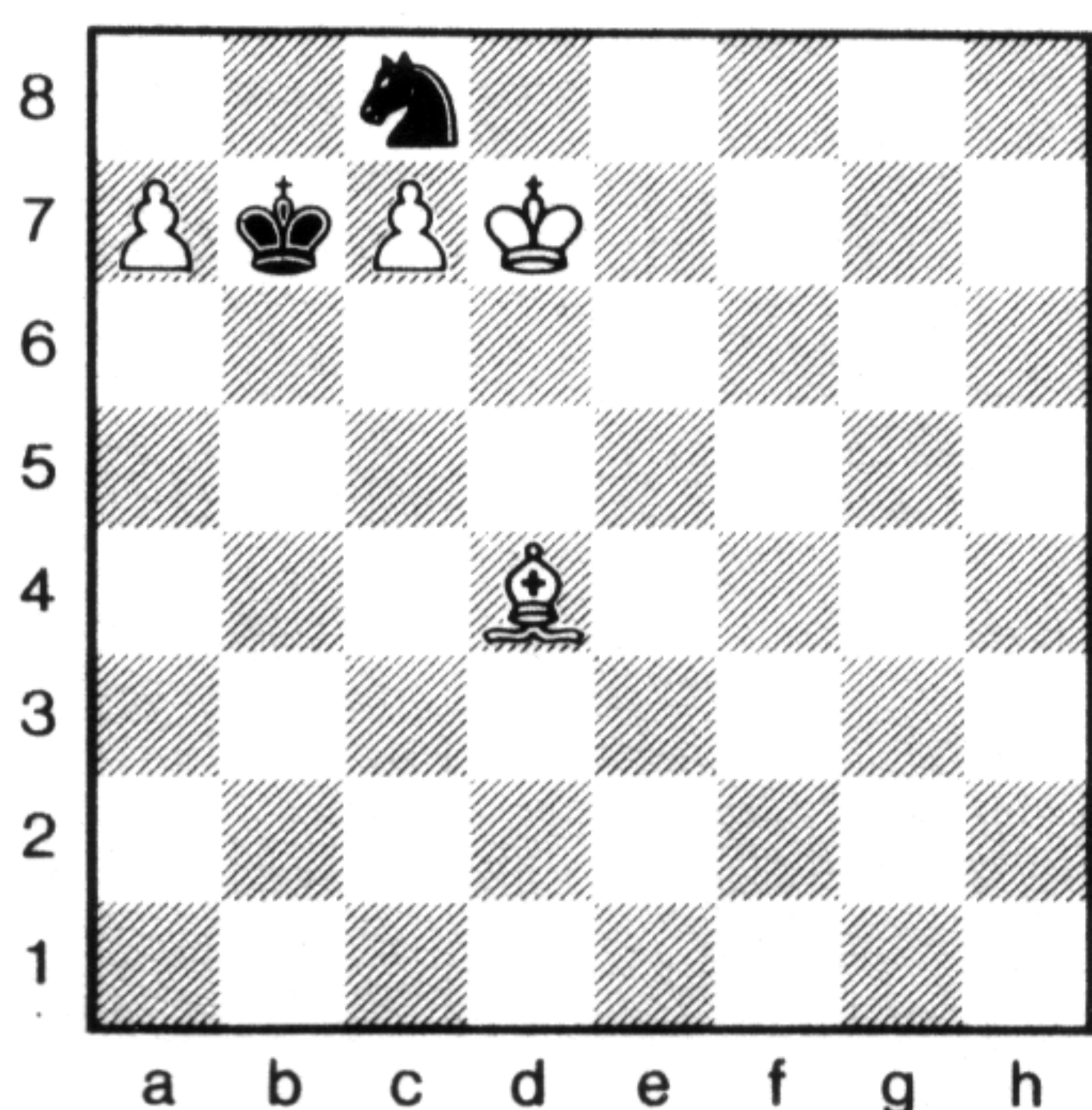
Scharf wie immer spielte Friedl.



Manchmal zu scharf. Die Qualifizierten Veigl und Dölzlmüller ließen sich von seinem Angriffsplan nicht sonderlich beeindrucken und entschieden die Partien für sich. Nicht weniger als viermal hatte er Französisch am Brett, mit Schwarz und Weiß.

Sauper ließ nur gegen Friedl sein Können aufblitzen. Nach doppeltem Bauernopfer verschmähte er den Qualitätsgewinn, opferte statt dessen eine Figur für einen unwiederstehlichen

Mattangriff. Reynolds Spiel war mehr als die zwei Punkte wert. Er remisierete gegen die beiden Erstplacierten. In der Partie gegen Veigl (1. Runde) gelang es ihm ein klar verlorenes Endspiel noch aus dem Feuer zu reißen. Alle Gewinnversuche von Veigl (Läufer + 2 Bauern gegen Springer) scheiterten an Pattmotiven. Nicht auf der Höhe war er gegen Friedl, wo er Figuren- und Qualitätsgewinn ausließ und verlor. Kriechbaum wurde etwas unter seinem Wert geschlagen.



VEIGL - REINOLD

1. Runde, Stellung nach dem 60. Zug von Schwarz:

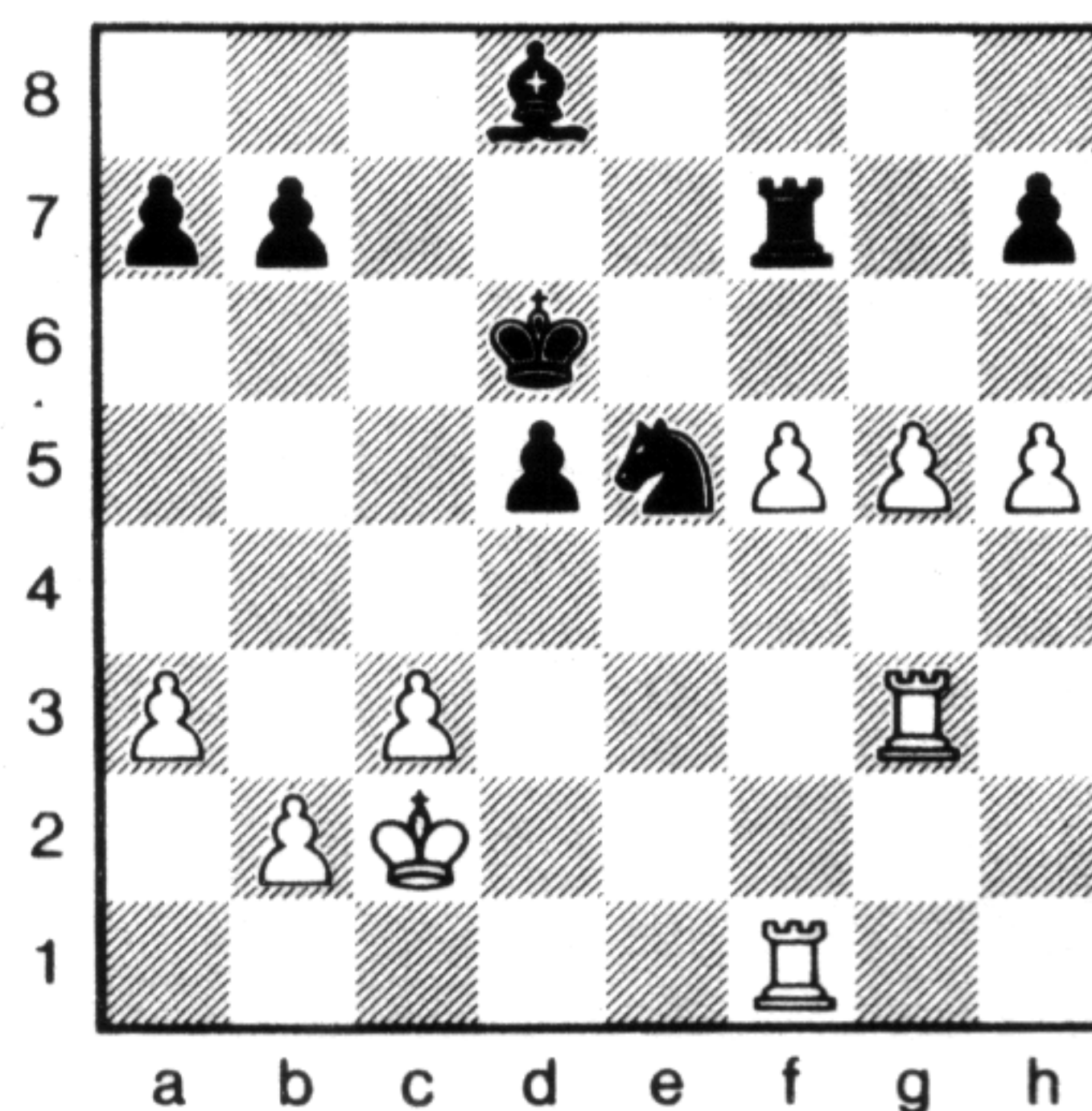
Trotz großen Materialvorteils kann Weiß hier nicht mehr gewinnen. Z.B: 61.a8D+ Kxa8 62.Kxc8 und Schwarz ist patt. Spielt Weiß 61.Lc5, so kann der Nachziehende aus eben erwähnten Motiv mit 61. ... Ka8 antworten.

Weiß probierte es im 66. Zug mit der freiwilligen Hergabe des Bauern a7, mußte jedoch im 80. Zug die Sinnlosigkeit seiner Bemühungen einsehen.

#### DÖLZLMÜLLER - SAUPER

Dölzlmüller spielte in der 1. Runde ein Mittelgambit mit 3.Dxd4. Schnell gerät er in eine sehr miese Stellung und kann froh sein, die Stellung gerade noch halten zu können. Nach einer trickreichen Abwicklung kann er sich jedoch mit T+2B gegen L+S sehr gute Chancen sichern. Stellung nach

dem 42. Zug von Schwarz:



DÖLZLMÜLLER - SAUPER

43. g5 - g6! h7 x g6

Was soll Schwarz sonst spielen? Nach 43. ... Tf8 geht 44.f6 Lxf6 45.Txf6 nebst 46.g7 mit Umwandlung. Nach 44. ... Ke6 45.f7 ist auch nicht zu sehen, wie der weiße g-Bauer aufgehalten werden soll.

44. f5 x g6 Tf7 x f1

45. g6 - g7

Und Weiß gewann in wenigen Zügen.

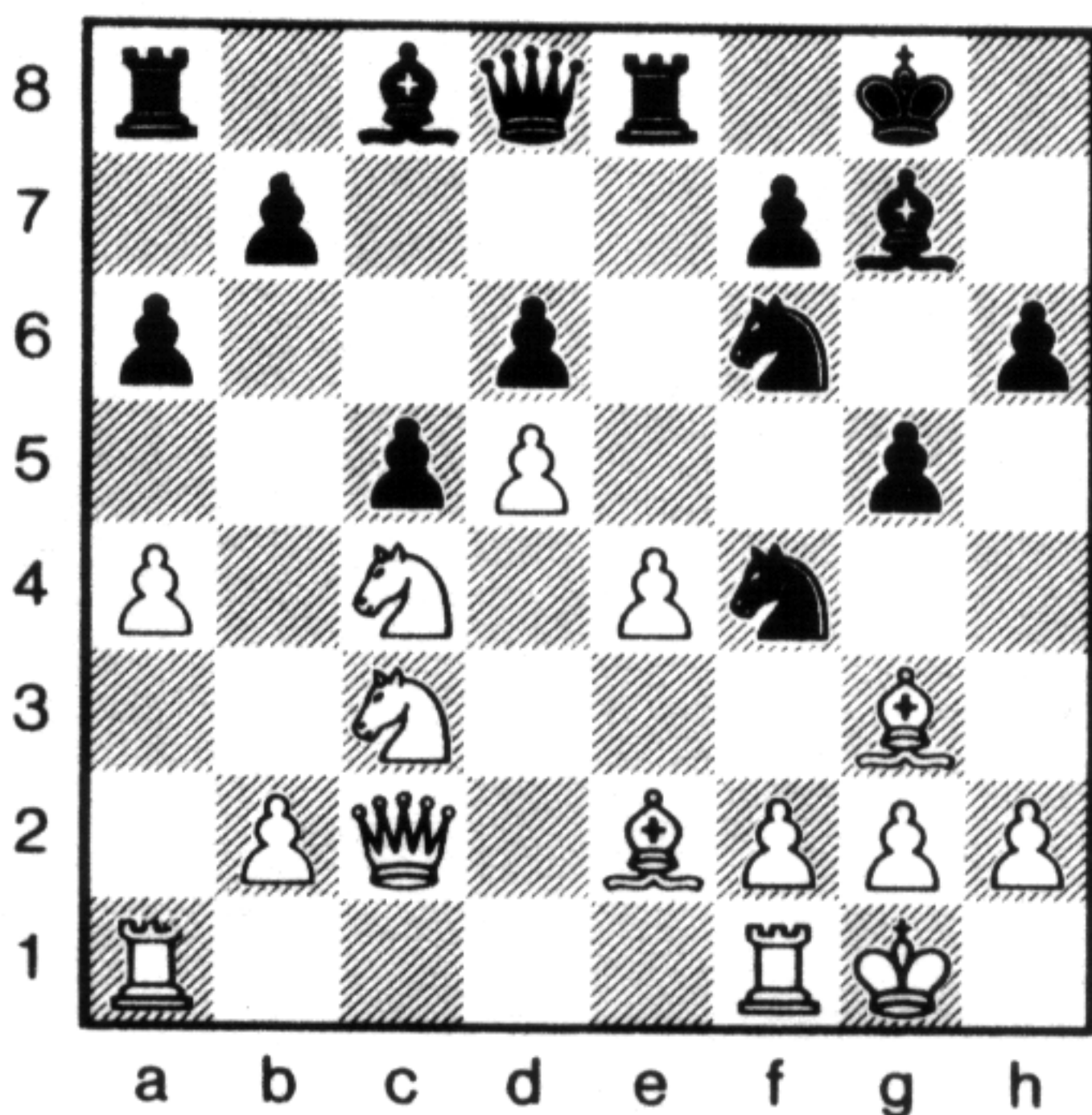
#### SCHEIBLMAIER - SCHUSTER

2. Runde, Benoni-Verteidigung

- |    |          |          |
|----|----------|----------|
| 1. | d2 - d4  | Sg8 - f6 |
| 2. | c2 - c4  | c7 - c5  |
| 3. | d4 - d5  | e7 - e6  |
| 4. | Sb1 - c3 | e6 x d5  |
| 5. | c4 x d5  | d7 - d6  |



- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 6.  | Sg1 - f3 | g7 - g6  |
| 7.  | e2 - e4  | Lf8 - g7 |
| 8.  | Lc1 - g5 | 0 - 0    |
| 9.  | Sf3 - d2 | Tf8 - e8 |
| 10. | Lf1 - e2 | a7 - a6  |
| 11. | a2 - a4  | h7 - h6  |
| 12. | Lg5 - h4 | Sb8 - d7 |
| 13. | 0 - 0    | g6 - g5  |
| 14. | Lh4 - g3 | Sd7 - e5 |
| 15. | Dd1 - c2 | Se5 - g6 |
| 16. | Sd2 - c4 | Sg6 - f4 |



17. Le2 - d3

Hier kam 17.a5 stark in Betracht. Falls sich Schwarz danach auf 17. ... Sxe2+ 18.Dxe2 Sxe4 19.Sxe4 f5 einläßt, so steht Weiß nach der einfachen Antwort 20.f3 fxe4 21.fxe4 klar besser.

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 17. | ...      | Sf6 - h5 |
| 18. | Ta1 - e1 | b7 - b6  |
| 19. | Ld3 - e2 | Sh5 xg3  |
| 20. | f2 xg3   |          |

Die prinzipielle Antwort, obwohl hxg3 positionsgemäßer gewesen wäre.

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 20. | ...      | Sf4 - g6 |
| 21. | Le2 - h5 | Ta8 - a7 |
| 22. | Tf1 x f7 |          |

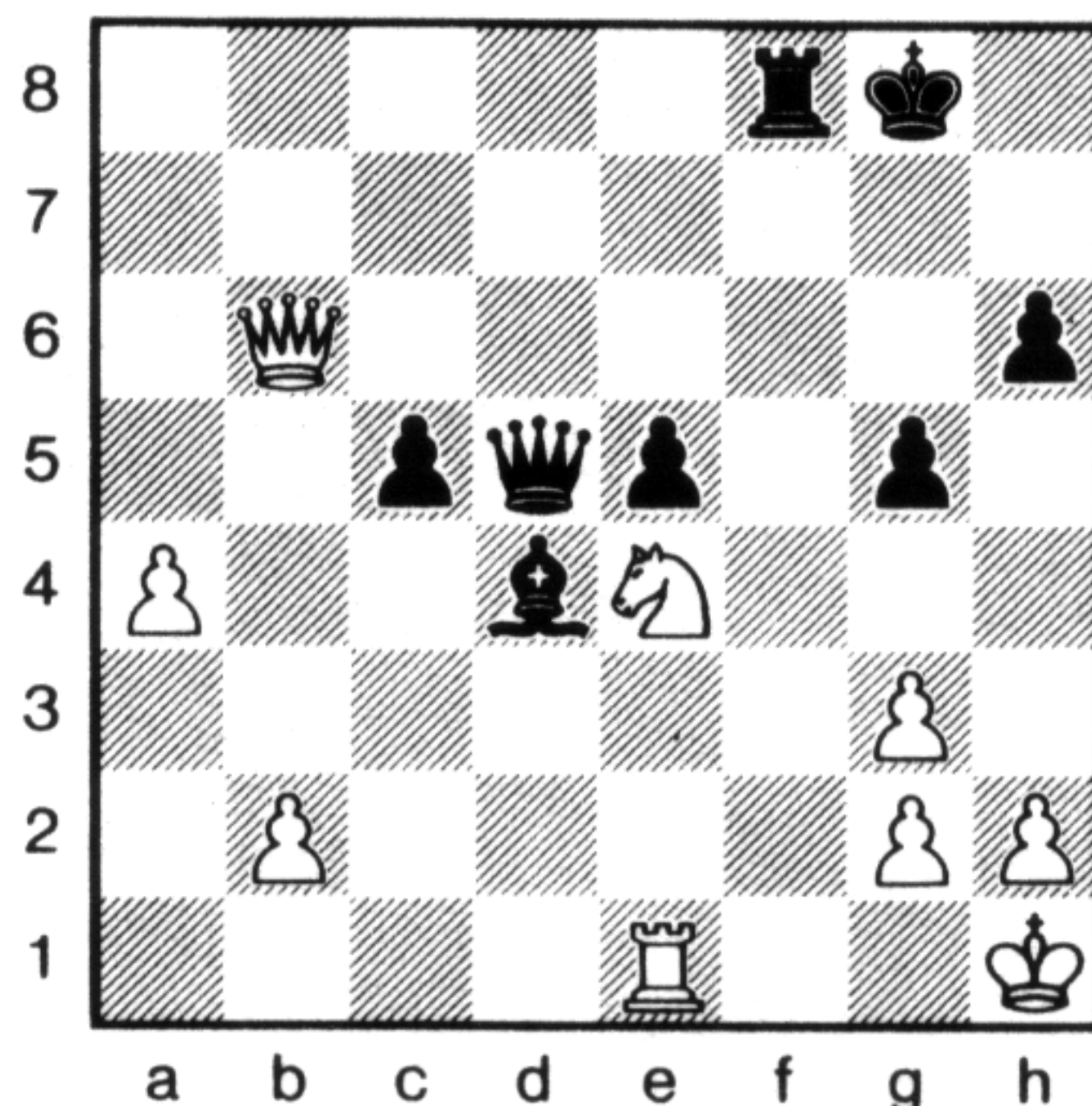
Oder 22.Lxg6 fxg6 23.e5 mit Angriff.

- |     |          |           |
|-----|----------|-----------|
| 22. | ...      | Lg7 - d4+ |
| 23. | Kg1 - h1 | Ta7 x f7  |

- |     |         |          |
|-----|---------|----------|
| 24. | Lh5 xg6 | Tf7 - f2 |
|-----|---------|----------|

Scheiblmaier räumte nach der Partie ein, hier mit dem Rückgewinn der Qualität gerechnet zu haben.

- |     |           |          |
|-----|-----------|----------|
| 25. | Dc2 - d3  | Te8 - f8 |
| 26. | e4 - e5   | d6 x e5  |
| 27. | Sc3 - e4  | Lc8 - f5 |
| 28. | Lg6 x f5  | Tf2 x f5 |
| 29. | Sc4 - d6  | Tf5 - f6 |
| 30. | Se4 x f6+ | Dd8 x f6 |
| 31. | Sd6 - e4  | Df6 - f7 |
| 32. | Dd3 x a6  | Df7 x d5 |
| 33. | Da6 x b6  |          |



- |     |           |             |
|-----|-----------|-------------|
| 33. | ...       | Dd5 x e4    |
| 34. | Db6 - e6+ | Kg8 - h8??? |

Dieser Riesenbock verliert leider sofort die Partie. Weiß kann jetzt den Turm f8 mit Schachgebot vernichten und dann in aller Ruhe die einstehende Dame verspeisen.

Nach der richtigen Antwort 34. ... Kg7! endet die Partie gerechterweise mit Dauerschach. Z.B: 35.Dd7+ Kg6 36.De6+ Kh5 37.Dh3+ und remis. Dabei hatte Schuster noch jede Menge Bedenkzeit in Reserve.

- |     |           |          |
|-----|-----------|----------|
| 35. | De6 x h6+ | Kh8 - g8 |
| 36. | Dh6 x f8+ | Kg8 x f8 |
| 37. | Te1 x e4  | Ld4 x b2 |
| 38. | a4 - a5   | Lb2 - d4 |
| 39. | a5 - a6   | c5 - c4  |
| 40. | Te4 x d4  | 1 : 0    |



SAUPER - FRIEDL

2. Runde, Französisch

- 1. e2 - e4 e7 - e6
- 2. d2 - d4 d7 - d5
- 3. e4 - e5 c7 - c5
- 4. c2 - c3 Sb8 - c6
- 5. Sg1 - f3 Dd8 - b6
- 6. Lf1 - d3 Lc8 - d7(?)

Natürlich geht nicht 6. ... cxd4

7.cxd4 Sxd4 8.Sxd4 Dxd4 9.Lb5+ mit Damenverlust. Trotzdem ist der Textzug nicht empfehlenswert. Weiß kann nämlich jetzt mit 7.dxc5(!) Lxc5 8.De2 einen geringen, aber dauerhaften Vorteil bekommen. Zum Beispiel: 8. ... Sge7? 9.b4 mit Figurengewinn. Die richtige Fortsetzung für Schwarz besteht in 6. ... cxd4(!) 7.cxd4 Ld7.

- 7. 0-0 c5xd4

Jetzt, nachdem Weiß nicht auf c5 genommen hat, verläuft die Partie wieder in theoretischen Bahnen.

- 8. c3xd4 Sc6xd4
- 9. Sf3xd4 Db6xd4
- 10. Sb1-c3 Dd4xe5
- 11. Tf1-e1 De5-d6?

Ein schlimmer Tempoverlust. Nach sofortigem Rückzug der Dame nach b8 braucht Schwarz die Antwort 12. Sxd5 keinesfalls zu fürchten. Im Gegenteil; nach 12. ... Ld6 13.Dg4 Kf8 steht Weiß eher schlechter.

- 12. Sc3-b5 Dd6-b8
- 13. Dd1-f3 Ld7-c6

Hier macht 13. ... Sf6 einen besseren Eindruck.

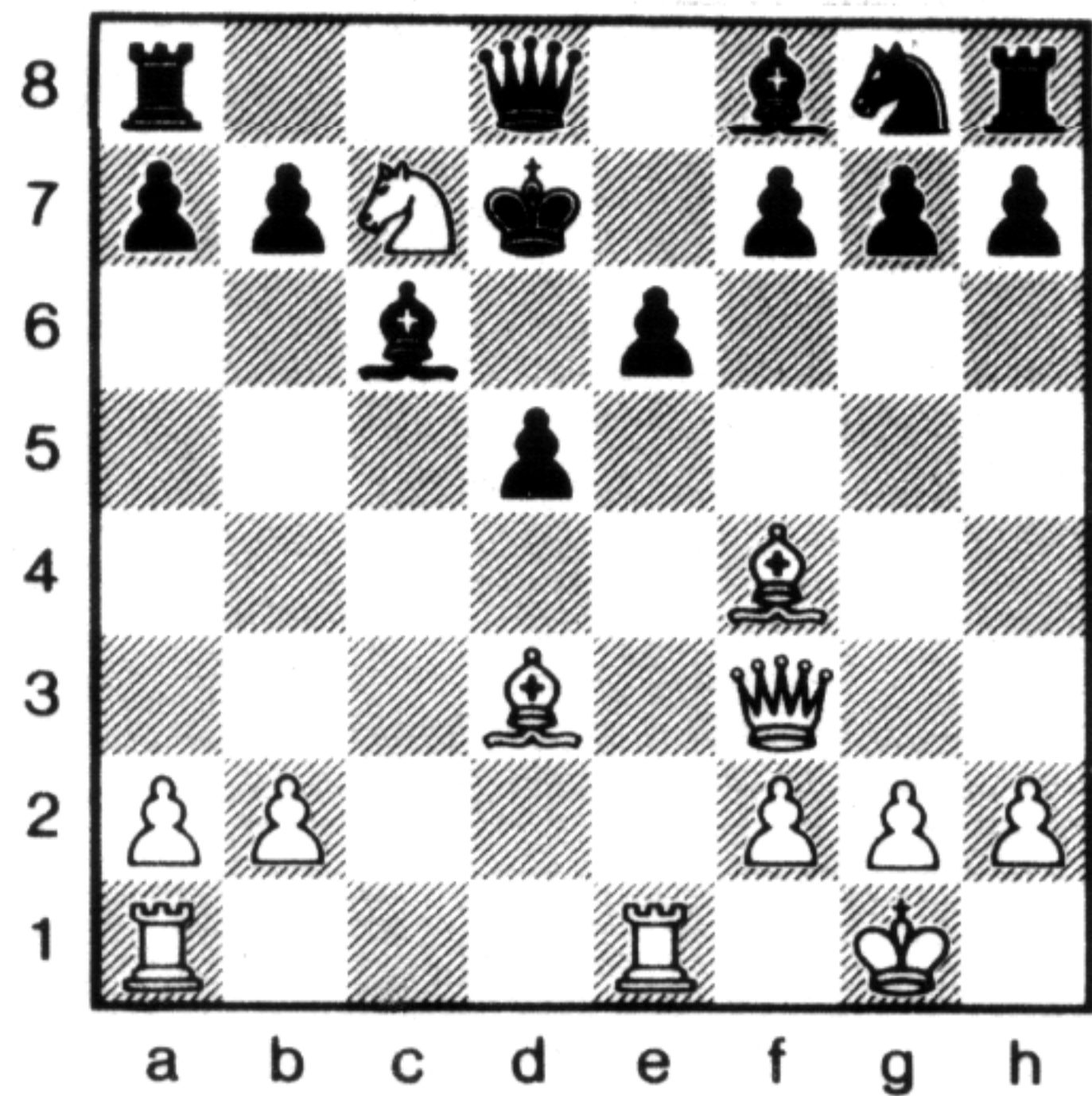
- 14. Lc1-f4 Db8-d8
- 15. Sb5-c7+ Ke8-d7

Siehe Diagramm rechts oben.

- 16. Sc7xe6! Dd8-f6?

So geht es auf keinen Fall. Nach 16. ... fxe6 17.Dg4 De8 18.Txe6 Dxe6 19.Lf5 Dxf5 20.Dxf5+ Ke8 21.

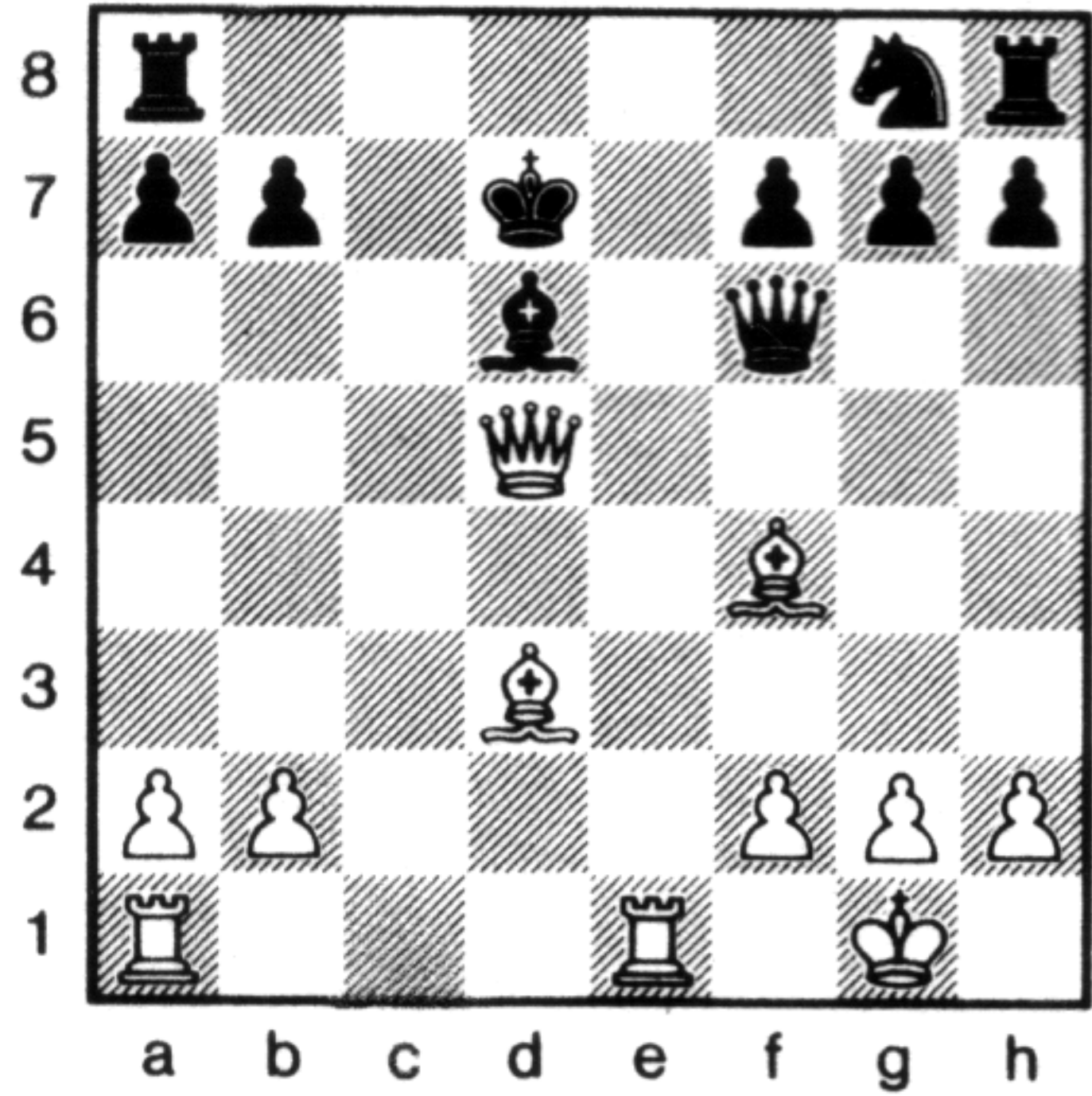
Dh5+! Kd8 (oder 21. ... g6 22.De5+) 22.Df7 kann Schwarz seine Figurenstellung nicht koordinieren. Weiß muß gewinnen. Aber auch nach 19. ... Te8 20.Lxe6+ Txe6 21.Tel ist Schwarz rettungslos verloren. Trotzdem hätte Schwarz das Opfer besser annehmen sollen. Wer weiß, ob Sauper die Gewinnfortsetzung ab Brett gefunden hätte?



- 17. Se6-c7 Lf8-d6

Es ist im Prinzip einerlei, was Friedl in dieser Stellung versucht.

- 18. Sc7xd5 Lc6xd5
- 19. Df3xd5



Schwarz gab auf!

Dem schwarzen König ist nicht zu helfen. Man sehe: 19. ... Dxf4

20.Dxb7+ Kd8 21.Dxa8+ oder 20. ... Lc7 21.Lb5+ und das Matt wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.



GRUPPE 1

			1	2	3	4	5	6	FORTSCHRITTSTAB.					PL.
1	SCHEIBLMAIER	2062	*	1	1/2	1k	1	1	1	2	2½	3½	4½	I.
2	SCHUSTER	1883	0	*	1	1	1	1	1	1	2	3	4	II.
3	HAHN	1978	1/2	0	*	1/2	1/2	1	1	1½	2	2	2½	III.
4	ENDTHALER	1969	0k	0	1/2	*	1	1	0	½	1½	2½	2½	IV.
5	ELLMAUER	1860	0	0	1/2	0	*	1	0	1	1	1	1½	V.
6	SCHÖFECKER	1627	0	0	0	0	0	*	0	0	0	0	0	VI.

GRUPPE 2

			1	2	3	4	5	6	FORTSCHRITTSTAB.					PL.
1	VEIGL	1997	*	1/2	1	1/2	1	1	½	1	2	3	4	I.
2	DÖLZLMÜLLER	1985	1/2	*	1	1/2	1	1/2	1	1½	2	3	3½	II.
3	SAUPER	1910	0	0	*	1	1	1/2	0	1	1	2	2½	III.
4	REINOLD	1810	1/2	1/2	0	*	0	1	½	1½	1½	1½	2	IV.
5	FRIEDL	1883	0	0	0	1	*	1	1	1	2	2	2	V.
6	KRIECHBAUM	1725	0	1/2	1/2	0	0	*	0	0	½	½	1	VI.



HANGWEYRER - PETERWAGNER

Salzburg, 22.02.1987

Staatsliga, 7. Runde Brett 3

Mozart Salzburg - Austria Wien

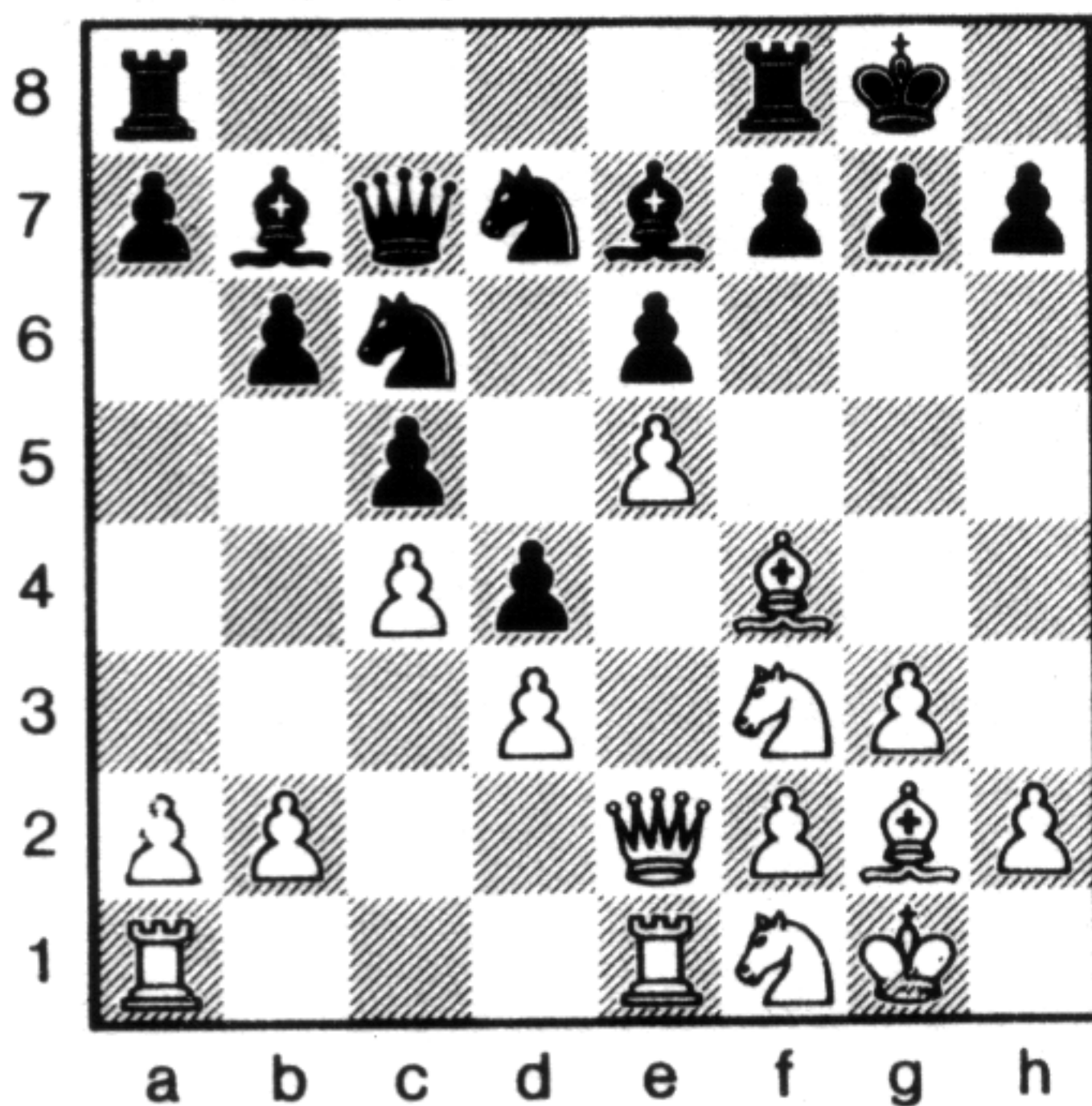
Königsindisch im Anzug

- |     |          |           |
|-----|----------|-----------|
| 1.  | g2 - g3  | c7 - c5   |
| 2.  | Lf1 - g2 | Sg8 - f6  |
| 3.  | e2 - e4  | Sb8 - c6  |
| 4.  | d2 - d3  | e7 - e6   |
| 5.  | Sg1 - f3 | Lf8 - e7  |
| 6.  | 0 - 0    | 0 - 0     |
| 7.  | Sb1 - d2 | d7 - d5   |
| 8.  | e4 - e5  | Sf6 - d7  |
| 9.  | Tf1 - e1 | Dd8 - c7  |
| 10. | Dd1 - e2 | b7 - b6?! |

Besser ist sicher 10. ... b5, da Schwarz ja ein Spiel am Damenflügel beabsichtigt.

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 11. | Sd2 - f1 | d5 - d4  |
| 12. | Lc1 - f4 | Lc8 - b7 |
| 13. | c2 - c4? |          |

Diesen Zug muß man rügen! Der normale Plan in dieser Stellung ist 13.h4 14.Sfh2 15.Sg4 16.h5 etc. mit Spiel gegen den König. Der Textzug kommt dem Schwarzen auf der Damenseite sehr entgegen, und auch das Zentrum geht im Besitz des Nachziehenden über!



- |     |         |          |
|-----|---------|----------|
| 13. | ...     | d4 x c3! |
| 14. | b2 x c3 | b6 - b5! |

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 15. | h2 - h4  | b5 - b4! |
| 16. | c3 - c4  | Tf8 - d8 |
| 17. | Sf1 - d2 | Sd7 - f8 |
| 18. | h4 - h5  | Dc7 - d7 |
| 19. | Lg2 - f1 | a7 - a5  |

Ziehen wir Bilanz: Schwarz droht einen Freibauern am Damenflügel zu bilden. Er ist Herrscher über das Feld d4, übt Druck auf d3 aus, und nicht zuletzt ist auch der Läufer b7 dem weißen auf f1 überlegen!

Schwarz steht also nach einigen planlosen Zügen des Anziehenden bereits klar besser!

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| 20. | Ta1 - d1 | a5 - a4  |
| 21. | h5 - h6  | Sf8 - g6 |
| 22. | Sd2 - e4 | Sg6 x f4 |
| 23. | g3 x f4  | g7 - g6  |
| 24. | Lf1 - h3 | Sc6 - d4 |
| 25. | Sf3 x d4 | Dd7 x d4 |
| 26. | De2 - g4 | b4 - b3  |
| 27. | Se4 - g5 | Ta8 - a6 |

Aufpassen mußte man natürlich immer noch; es drohte Sxf7

- |     |           |          |
|-----|-----------|----------|
| 28. | a2 x b3   | a4 x b3  |
| 29. | Dg4 - g3  | Lb7 - c8 |
| 30. | Lh3 - g2  | b3 - b2  |
| 31. | Lg2 - e4  | Ta6 - a1 |
| 32. | Kg1 - h2  | Dd4 - c3 |
| 33. | Dg3 - g1  | Ta1 x d1 |
| 34. | Te1 x d1  | Lc8 - d7 |
| 35. | Dg1 - g2  | Td8 - b8 |
| 36. | d3 - d4   | c5 x d4  |
| 37. | f4 - f5   | e6 x f5  |
| 38. | Le4 - d5  | Ld7 - e8 |
| 39. | Sg5 x f7  | Le8 x f7 |
| 40. | Ld5 x f7+ | Kg8 x f7 |
| 41. | Dg2 - d5+ | Kf7 - f8 |
| 42. | e5 - e6   | Dc3 - b4 |

Und die Drohungen b1D oder Dd6+ sind nicht abzuwehren. Deswegen 0:1.

Anmerkungen: Reinhard Hanel



WESTLIGA - TURNIERTABELLE 1986/87

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Σ	PL
1	INTER SALZBURG	*	4	3	6	4½	6½	5½	6	4½	7	47	1.
2	ABSAM	4	*	2½	6½	4	4	4½	5½	5½	6½	43	2.
3	SCHWAZ	5	5½	*	2	4½	3	5	5	6½	4½	41	3.
4	DORNBIRN	2	1½	6	*	4½	5	3	5	3½	5½	36	4.
5	HALLEIN	3½	4	3½	3½	*	4	4	3	5	5	35½	5.
6	ISK INNSBRUCK	1½	4	5	3	4	*	3½	5	3	6	35	6.
7	MOZART SALZBURG	2½	3½	3	5	4	4½	*	3	4	4½	34	7.
8	WÖRGL	2	2½	3	3	5	3	5	*	6	4	33½	8.
9	JENBACH	3½	2½	1½	4½	3	5	4	2	*	5	31	9.
10	BREGENZ	1	1½	3½	2½	3	2	3½	4	3	*	24	10.



## 2. HALLEINER OPEN

29. August bis 6. September 1987

ORT:

Salzberghalle Hallein

Austragungsmodus:

9 Runden Schweizer System

Spielbedingungen:

Die Bedenkzeit beträgt für die ersten 40 Züge 2 Stunden, für die nächsten 20 Züge 1 Stunde. Nach 60 Zügen erhält jeder Spieler eine Zeitgutschrift von 15 Minuten für den Rest der Partie.

Beginnzeiten:

Samstag, den 29. 8.	14.00
Sonntag, den 30. 8.	14.00
wochentags	18.00
Samstag, den 5. 9.	13.00
Sonntag, den 6. 9.	9.00
Siegerehrung	16.00

Preisfonds:

1. Preis.....S	10.000.-	6. Preis.....S	2.000.-
2. Preis.....S	7.000.-	7. Preis.....S	1.500.-
3. Preis.....S	4.000.-	8. Preis.....S	1.000.-
4. Preis.....S	3.000.-	9. Preis.....S	500.-
5. Preis.....S	2.500.-	10. Preis.....S	500.-

Zusatzpreise für die besten Jugendlichen, Schüler, für die besten Damen, für die Besten pro Elo-Kategorie

Nenngeld: S 250.-

S 150.- für Senioren (Jahrgang 27 und älter)

S 100.- für Jugendliche (Jahrgang 68 und jünger)

Rauchverbot im Turniersaal, jedoch nicht bei "Zeitnot" (letzten 20 Minuten vor der Zeitkontrolle).

AUSKÜNFTE, ANMELDUNGEN:

Gerhard Herndl  
Almweg 14, 5400 Hallein  
Tel.: 06245/49604  
06245/2551 DW 25 dienstl.

Martin Buchner  
Bachwinklweg 20, 5020 Salzbug  
Tel.: 0622/71541 DW 443 dienstl.





**HYPO**  
**BANK**  
*Die Landesbank*



**neu** **EUBOS**  
**CREME-ÖLBAD**  
 Mit Kamille

Das pflegende Badevergnügen für die ganze Familie.  
 Bei empfindlicher, trockener oder schuppiger Haut.

- cremig-zarte Reinigung der Haut
- mit Vitaminen und den Wirkstoffen der Kamille
- alkali- und seifenfrei, pH-neutral

**EUBOS**

Gesunde Haut als Zeichen natürlicher Schönheit.

**Guten Abend - gut' Nacht:**

**SIDROGA**  
 Nerven- und  
 Schlaftee



Entspannen - beruhigen.  
 Heilkräutertee gegen:  
 Nerven- und Schlaftee von  
 SIDROGA. Problemlos in  
 der Zubereitung durch den  
 praktischen Filterbeutel.  
 Erlesene Kräuter von höch-  
 ster Qualität werden durch  
 eine Kontrollnummer  
 garantiert.



**SIDROGA Heilkräutertee - Der Name für gesunden Teegegnuß.**